Nr. 219. Donnerstag, 17. September. 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt

Nur fünf Gramm.

Dieser Tage lief eine Nachricht durch die Blätter, die — man darf es ohne Uebertreibung behaupten — Millionen Herzen freudiger schlagen machte. Um was handelt es sich? Soll in der Türkei reformirt werden? Sind die Franzosen vom Zarenfieber kurirt worden? Nein, die Nachricht, die über die Herzen der Menschen so große Macht gewann, betraf keine Haupt- und Staatsaction, sie bezog sich auf einen winzigen Gegenstand, sie war, wenn man sie auf ein Gewicht reducirt, nicht mehr als fünf Gramm schwer. Wir meinen die soeben verbreitete Nachricht, daß die Reichspostverwaltung sich entschlossen habe, das zulässige Höchstgewicht eines einfachen Briefes von 15 auf 20 Gramm zu steigern. Ein Gesetzentwurf, der diese Reform durchführt, soll im Reichspostamt bereits ausgearbeitet sein und dem Reichstage in der nächsten Sitzung zugehen. Geben die Götter, daß uns kein Spuk geäfft habe! Das Publikum hat sich auf das Weihnachtsgeschenk schon so gefreut, daß es dem Herrn Stephan die Entziehung der Gabe unter keinen Umständen verzeihen würde. Die Regierenden haben es leicht: mit Fünf-Gramm-Geschenken können sie ihren getreuen Clienten eine unbändige Freude bereiten.

Es ist merkwürdig, wie Reformen, insbesondere solche auf dem Gebiete des Verkehrswesens, zu Stande kommen. Fast niemals ereignet es sich, daß ein praktischer Vorschlag im ersten Anlaufe siegt; es ist nahezu fast selbstverständlich, daß ein Antrag, der aus Privatkreisen an die Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- etc. Behörde gelangt, zuvörderst abgewiesen wird, gleichgiltig, ob er gut oder schlecht ist. Es scheint hier ein Naturgesetz zu walten, ein Gesetz, das bestimmt, daß alle Dinge noch ein Weilchen ausreifen müssen. Nachdem der Reformvorschlag die Prüfungszeit wiederholter Ablehnung überstanden hat, wird er von der entscheidenden Behörde in Bearbeitung genommen und, wenn irgend möglich, so gestaltet, daß sein Ursprung (der meistens auf den beschränkten Unterthanenverstand von Reisenden, Spediteuren und ähnlichen Civilisten zurückleitet) verwischt und der neuen Waare ein kleiner bureaukratischer Stempel aufgeprägt ist. Das Publikum aber verzichtet auch gern auf die Ehre des Erfinders, ihm geht es nicht um den Namen, sondern um die Sache, und es preist die im Zeichen des Verkehrs stehende Verwaltung. Dieses freundschaftliche Verhältniß wollen wir nicht stören; indeß muß aus den Vorgängen, die wir hier ja nicht willkürlich construirt haben, die vielmehr jedem Menschen, der das Verkehrsleben betrachtet, geläufig sind, die eine Lehre gezogen werden: wenn ihr glaubt, daß ein Vorschlag, den ihr der Eisenbahn-, Post- oder sonstigen Verkehrsverwaltung macht, vernünftig sei, so laßt euch durch die wiederholte Ablehnung, die ihr erfahrt, nicht in's Bockshorn jagen, denn solche Ablehnungen sind nichts als Kinderkrankheiten und beweisen keinen Deut gegen die Lebensfähigkeit eures Geschöpfes. Auch durch Hohn und Spott darf man sich nicht einschüchtern lassen; oft ist der Spott nur das Auskunftsmittel, mit dem man den Mangel der Gründe verdeckt.

Ueber die praktische Bedeutung der in Rede stehenden Maßregel, durch welche die Gewichtsgrenze für einfache Briefe hinausgeschoben wird, brauchen wir kaum ein Wort zu verlieren. Dem Briefverkehr wird eine außerordentliche Erleichterung geschaffen und den Postbeamten wird Arbeit erspart. Andere Staaten hatten sich von dem alten Zopf, daß ein einfacher Brief nur 15 Gramm wiegen dürfe, längst losgemacht. Das deutsche Reich zögerte. Endlich wird der Zopf auch hier abgeschnitten. Aber wir wollen Altes nicht aufrühren, sondern uns des Neuen freuen. Hoffentlich wächst die Reform über sich selber hinaus; ist erst ein Stein abgebröckelt, so folgen andere nach. Auf dem Felde des Postwesens ist noch ein breiter Raum für Reformen. Früher nannte man Herrn Stephan in einem Athem mit dem kühnen englischen Postmeister Rowland Hill, der vor fünfzig Jahren die Welt in Erstaunen setzte; seit einem Jahrzehnt kommt es einem vor, als ob Herr Stephan ruhe, allerdings auf Lorbeeren ruhe. In verschiedenen großen Städten haben die Privatposten der stolzen Staatspost einen großen Theil des Geschäfts einfach aus der Hand genommen; die Findigkeit der Privaten hat über das gewaltige Monopol der Behörde triumphirt, zum Nutzen des Publikums. Die Entfaltung des Fernsprechwesens wird durch die Höhe der Gebührensätze eingedämmt; auch hier wird dermaleinst die Reform sich niederlassen, so daß eine vertausendfachte Verbreitung des Telephonnetzes möglich wird — aber wann? Indeß kann sich unser Postminister trösten, er steht nicht allein. Viele Leute stellen sich unter Rußland ein Gebiet vor, auf dem die schwere Hand eines jedem Fortschritte abgeneigten, nur auf Füllung des eigenen Beutels bedachten, die Interessen des Publikums brutal verletzenden Bureaukratenthums laste. Hin und wieder schildern dann glaubhafte Zeugen einige russische Verhältnisse, und der Deutsche muß sich die Augen reiben. Er vernimmt zu seinem Erstaunen, daß man in dem Lande der Knute auf den Eisenbahnen erheblich billiger und besser fährt als im Lande der Dichter und Denker. Er hört und liest, daß in Rußland und anderen wilden Ländern die obersten Verkehrsbehörden den Wünschen des Publikums viel mehr Entgegenkommen beweisen, als in Deutschland, daß man dort schon Reformen durchgeführt hat, die bei uns von amtlicher Stelle noch für undurchführbar erklärt werden. Der Glanz der Strammheit, der militärischen Exactheit und Correctheit nimmt die Augen so gefangen, daß nur zu oft die bescheidene Wirklichkeit verschwimmt und das Nothwendigste verabsäumt wird. Es ist merkwürdig, mit welcher Schwerfälligkeit sich die Verbesserungen im Personentarifwesen der Eisenbahnen vollziehen. Das kärglichste Zugeständniß in Bezug auf Rückfahrtkarten, Rundreise-, Saisonbillets etc. muß den Bahnverwaltungen förmlich abgerungen werden. Ist die Verbesserung durchgeführt, so erscheinen nach ein paar Jahren schöne Statistiken, die mit Befriedigung beweisen, wie sehr sich der Verkehr gehoben habe dank jener Einrichtung; alles schwimmt in Wonne, Bahnverwaltung wie Passagiere. Aber das System bleibt das alte.

So war es wenigstens bis jetzt. Hoffen wir aber, daß der Stoß, den Herr Stephan jetzt seinem Herzen zu geben im Begriff ist, weiter wirke und auch Herrn Thielen in Bewegung setze. Das Schöne ist zugleich einfach, und die schönen Verkehrsreformen haben das Gute, daß sie mit kleinen, einfachen Mitteln herbeizuführen sind. Es brauchen freilich nicht gerade fünf Gramm zu sein, es könnten ein paar darüber sein; aber wir sind auch mit Wenigem zufrieden. Jedenfalls liegt in der Geringfügigkeit des Mittels, welches hier verwendet wird, ein starker Anreiz zur Nachfolge für alle diejenigen, welche es angeht.

Politische Tagesschau.

Danzig, 16. September.

Zu den Anarchisten-Verhaftungen

liegen heute folgende Meldungen vor:

Rotterdam, 16. Sept. (Tel.) In der Behausung der hier verhafteten beiden Anarchisten Wallace und Haines wurden mehrere fertige Dynamitbomben und 2000 Pfd. Sterl. baares Geld gefunden. Beide wurden gestern einem längeren Verhör unterworfen, verweigerten aber jede nähere Auskunft. Die Polizei fand in der Reisetasche des einen eine größere Apothekerrechnung aus Antwerpen über gelieferte Chemikalien zu Sprengzwecken, ferner einen Brief aus Boulogne, in welchem es heißt: „Wenn du keinen Muth hast, nach London zu gehen, so komme zurück. Feiglinge darf es unter den Brüdern nicht geben.“ Daraus will man schließen, das ein Attentat beschlossen war.

London, 16. Sept. (Tel.) Der in Glasgow verhaftete Anarchist Bell hat beim Verhör die Erklärung abgegeben, er sei amerikanischer Börsenmakler und am 19. August von Newyork abgereist, in Antwerpen gelandet und über Berlin und London nach Glasgow gereist. Er sei in Amerika zwar Mitglied eines politischen Clubs gewesen, aber niemals Theilnehmer an einer Verschwörung.

Es scheinen weitere Verhaftungen von Dynamitverbrechern bevorzustehen. Bezüglich der Verhaftung Tynans waren s. Z. wegen des Mordes im Phönixpark zu Dublin 100 000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Dieses Versprechen ist auch bis jetzt noch nicht zurückgezogen worden; den größten Theil der Belohnungssumme dürfte der englische Geheimpolizist in Boulogne erhalten.

In diesem Tynan will man also die berühmte Nr. 1 des Phönixpark-Prozesses erkennen. Am 6. Mai 1882 wurden im Phönixpark zu Dublin der Staatssecretär für Irland Lord Frederic Cavendish und sein Unterstaatssecretär Bourke von irischen Fanatikern ermordet. Erst gegen Ende des Jahres gelang es der Polizei, einige der an dem Mordanschlag betheiligten Personen festzunehmen. Am 10. Februar 1883 begann in Dublin die Gerichtsverhandlung gegen die Verhafteten. Zwei von ihnen, der Kutscher Kavanagh und der Dubliner Stadtrath Carey, traten, um sich zu retten, als Kronzeugen auf und enthüllten alle Einzelheiten der von der Landliga begönnerten, wenn nicht angezettelten Verschwörung. Als deren Haupt gab Carey, der einige Monate später als Strafe für seinen „Verrath“ von O'Donnell in Süd-Afrika erschossen wurde, eine geheimnißvolle „Nr. 1“ an. Brady, der Verüber des Mordes, und die meisten seiner Genossen wurden im April zum Tode verurtheilt und am 14. Mai im Gefängniß von Kilmainhan hingerichtet, „Nr. 1“ aber blieb verschwunden. Es muß abgewartet werden, ob dieser geheimnißumwobene Verbrecher nun wirklich der Polizei in's Garn gegangen ist. Die Angabe, daß die jetzt verhafteten Verschwörer mit den russischen Nihilisten in Verbindung gestanden haben, bedarf gleichfalls noch des Beweises.

Wer regiert in der preußischen Landeskirche?

Angesichts der Selbstherrlichkeit, mit der das schlesische Consistorium Jahr aus, Jahr ein seines Amtes waltet, muß man sich fragen, wer denn eigentlich für die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten in Preußen maßgebend ist: die einzelnen Provinzialconsistorien oder der evangelische Oberkirchenrath. Seit Jahren führt das Consistorium zu Breslau im Stillen Krieg gegen die oberste Kirchenbehörde in Preußen, es durchkreuzt systematisch jede auf den kirchlichen Frieden gerichtete Bestrebung der kirchlichen Centralleitung. Das Verfahren gegen den Prediger Francke in Görlitz, der nicht bestätigt worden ist, weil er angeblich nicht an das Wunder der Speisung der 5000 Mann glaubt, ist geradezu ein Hohn auf alles, was der Oberkirchenrath bisher gesagt und gethan, es schlägt dem bekannten Oberkirchenrathserlaß betreffend das Apostolikum direct in's Gesicht. Bisher hat der Oberkirchenrath dem selbstherrlichen Verfahren der Breslauer Behörde stillschweigend zugesehen, indem er sich auf gelegentliche thatsächliche Remeduren beschränkte. Jetzt ist der Gegensatz dermaßen zugespitzt, daß es zu einer principiellen Entscheidung kommen muß. Hoffentlich läßt sie nicht zu lange auf sich warten.

Bauernstand und Bund der Landwirthe.

Auch in **Posen** ziehen sich die Bauern von dem Bund der Landwirthe zurück. In **Pleschen** sprach am 13. d. der Vorsitzende der Abtheilung Posen des Bundes der Landwirthe, Major Endell, in einer Versammlung, zu der sich, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, nur etwa 30 Personen, darunter 20 Großgrundbesitzer, eingefunden hatten; der Bauernstand fehlte trotz aller Liebeswerbungen gänzlich. Major Endell gestand, daß ihm das bisher noch nicht vorgekommen sei. Nachdem er die bekannten Forderungen des Bundes der Landwirthe befürwortet, eiferte er gegen die Bauernbunde, die von Lehrern geleitet seien. In Punitz ständen zwei Lehrer an der Spitze des Bauernbundes. In Wollstein werde der Verein von einem „verkommenen“ Lehrer, der jetzt im Gefängnisse sitze, einem Maler, einem Kaufmann und einem Gastwirth geleitet. Lehrer und andere Nicht-Landwirthe, die an der Spitze der Bauernbunde stehen, nannten den Bund der Landwirthe demagogisch und demokratisch (!), während sie selbst den Bauer ausnützten und egoistische Zwecke verfolgten. Der Aerger des Vorsitzenden darüber, daß die Lehrer sich den Bauern in den Vereinen nützlich machen, ist komisch. Die conservativen Beamten tragen doch auch kein Bedenken, dem Bunde der Landwirthe zu dienen.

Der „deutsche Spion“ in Dänemark.

Ueber die aus Dänemark gemeldete Gefangennahme und Ausweisung des deutschen Hauptmanns Oskar Schubert in Kopenhagen werden uns zuverlässige Nachrichten zur Verfügung gestellt. Schubert hat seit Anfang der achtziger Jahre weite Reisen unternommen und alle Erdtheile besucht; er war es gewöhnt, anstatt ein

---

In der Brandung.

Zeitroman von **Schulte vom Brühl**.

32) [Nachdruck verboten.]

„Sie werden sich schon besinnen“, drängte Heinrich, aber Zeitzmann erhob sich und sagte: „Kommen Sie, Collega, und entschuldigen Sie, daß ich Sie hier so lange in meiner Werkstätte aufhielt. Meine Damen werden sich sehr freuen und ein Gläschen Wein — wenn Sie wollen, können Sie natürlich auch Kaffee und Kuchen oder ein Schnäpschen haben — dürfen Sie nicht ausschlagen. Und was den Fall Rohrbach anbetrifft — ja, — nun, meine Frau, die weiß das alles gewiß noch viel genauer als ich — mir ist es schon halb schleierhaft.“

Er führte seinen Gast in's Wohnzimmer, wo die Frau des Geheimrathes und seine unverheirathete vierzigjährige Tochter, mit Handarbeit beschäftigt, feierlich in der Umgebung altfränkischer, mit weißen gehäkelten Deckchen überreich ausgestatteter Möbel saßen. Sie empfingen den jungen Gelehrten, den sie von früher her oberflächlich kannten, mit freundlicher Förmlichkeit und verflochten ihn alsbald in ein wohlgesetztes Gespräch über irgend einen alltäglichen Gegenstand, indeß der Geheimrath in seinen Filzschuhen hinausschlurrte, um selber Flasche und Gläser herbeizuholen; — das Mädchen, so erklärte die Hausfrau, hätte heute den Ausgang.

„Der Herr Doctor hat Interesse an dem Fall Nordmann-Rohrbach, meine Liebe. Ich habe ihm schon gesagt, daß du ihm vermuthlich den besten Aufschluß darüber geben könntest. Du hast ja ein ausgezeichnetes Gedächtniß für die Skandalchronik“, sagte der wieder in's Zimmer tretende Gelehrte, indem er anfing die Gläser zu füllen.

Der beiden Damen schien sich allsogleich eine gewisse Erregung zu bemächtigen und die Geheimräthin rückte nervös an ihrem Häubchen, welches herausfordernd auf glatten, grau melirten, in breiten Flächen über die Ohren gekämmten Haaren saß.

„Um einen solchen Skandal zu behalten, dazu bedarf es keiner besonderen Gedächtnißkraft“, meinte sie bissig. „Aber ich kann mir nicht denken, daß der Herr Doctor Interesse für derlei unerquickliche Dinge hat.“

„Doch, doch, Frau Geheimräthin“, versicherte Heinrich. „Die Sache interessirt mich sogar aus speciellen Gründen, und ich wäre Ihnen für jede freundliche Aufklärung sehr dankbar. Ich habe seiner Zeit viel im Hause Rohrbach verkehrt und muß gestehen, daß mir die Frau Professor und die erwachsenen Kinder stets den besten Eindruck machten und daß ich es lebhaft bedauern würde, wenn dort irgend etwas vorgefallen wäre, was man schon aus Menschenfreundlichkeit nicht wünschen möchte.“

Die Dame wiegte den Kopf und meinte: „Nun, wo ein solches Vorbild vorhanden ist, wie der Herr Hauptmann a. D. und Professor Freiherr v. Rohrbach, da kann es wohl nicht lange so bleiben, wie es sollte.“

Die verblühte Tochter der Geheimräthin aber machte ein süßsaures Gesicht, stocherte mit ihrer Häkelnadel an ihrem mit einem dünnen Rattenschwänzchen von Haaren aufgezäumten Hinterkopf und äußerte: „Ja, Edith v. Rohrbach war sehr schön für alle die, denen sie gefiel, aber sie war eben auch die Tochter ihres Vaters.“

„Meines Erinnerns nur nach der guten Seite hin“, sagte Heinrich mit Nachdruck, ärgerlich, daß er gegen sein Erwarten auch in dieser würdigen Häuslichkeit Klatschsucht und Mißgunst fand. „Vielleicht war sie ein bischen excentrisch und capriciös, aber . . . . .“

„Excentrisch, capriciös und leichtsinnig, junger Freund, darf ein deutscher Gelehrter, zumal wenn er einen Lehrstuhl an einer Hochschule bekleidet, niemals sein“, warf der Professor, der im Geiste schon wieder mit anderen Dingen beschäftigt war und nur halb hingehört hatte, zerstreut ein.

„Meines Wissens hat Fräulein Edith niemals den Anspruch erhoben, einen akademischen Lehrstuhl zu besteigen“, entgegnete Heinrich lächelnd. — „Als ich damals von hier fortging, war sie im Begriff sich mit einem gewissen Commerzienrath Nordmann zu verehelichen. Es war, glaube ich, eine sogenannte „glänzende Partie“, das einzig Angenehme an dem Manne. — Die Heirath hat natürlich stattgefunden?“

„Richtig, richtig, sie hat stattgefunden“, bestätigte Zeitzmann, nun plötzlich große Antheilnahme bezeugend. „Es war ein bedeutendes Juchhe und die ganze Stadt stand auf dem Kopf. Ja, ja, sie hat stattgefunden, die Hochzeit. — Aber wie, aber wie!“ kicherte er in sich hinein.

Die Geheimräthin blickte ihren Gatten ungeduldig an und bemerkte mit Strenge: „Wenn du erzählen willst, Vater, dann bitte! Ich überlasse dir diese Geschichte sehr gern.“ Und zu Heinrich gewendet hub sie an: „Die Hochzeit fand vor ungefähr drei und einem halben Jahre statt; es war im April — ich weiß es noch wie heute. Es gab eine ungeheure Prachtentfaltung und die Räume des Württemberger Hofes waren für die zahlreichen Gäste fast zu klein. Mein Gott, man weiß ja, so ein Commerzienrath wäre ja schließlich nur ein ganz gewöhnlicher Handelsmann, wenn er nicht protzen könnte — und der Herr Professor v. Rohrbach — nun, man kennt den Mann ja. —“

„Also die Hochzeit fand statt“, warf Heinrich ein.

„Kind, du könntest uns beim Conditor drüben einige Theilchen zum Wein holen. Ich hatte das ganz vergessen“, wandte sich die Geheimräthin an ihre Tochter, und als dieselbe das Zimmer verlassen, fuhr die alte Dame fort: „Ja, die Hochzeit fand mit großem Gepränge statt und das Geschäft schien seinen glatten Verlauf zu nehmen — denn ein Geschäft war es, ein ganz gewöhnliches Geschäft. — — „Von meinen Schuldforderungen und Vorschüssen an dich will ich schweigen und du kannst sie nach wie vor mit deinen Quacksalbereien und sogenannten Erfindungen bei mir abtragen, auch weiterhin ein bischen auf meinen schweren Geldbeutel sündigen; dafür verlange ich aber deine vornehme und schöne Tochter.“ Das war so die Geschäftsidee dieses Nordmann. Edith v. Rohrbach gab sich leider zu diesem höchst verwerflichen Pakt her. Kurzum, es war eine unwürdige Geschichte dieser Handel.

„Also die Hochzeit fand statt“, warf Heinrich wiederum ungeduldig ein.

Die Geheimräthin nahm eine vielsagende Miene an. „Wie man's nehmen will, Herr Doctor. Die civile und kirchliche Trauung war vorüber, der Hochzeits-Champagner floß in Strömen und Abends verschwand, wie üblich, das Brautpaar, um nach Italien zu reisen. Doch schon in Karlsruhe fand die Hochzeitsreise ein jähes Ende.“

„Mein Gott, es ist doch kein Unglück geschehen? Was ist denn aus Edith v. Rohrbach geworden?“ stieß Heinrich erregt hervor.

„Eine Teufelskröte, ein verflixtes Frauenzimmer, diese Rohrbach!“ schmunzelte der Professor und schlug sich mit der geballten Faust auf das Knie.

„Schweig' still, Zeitzmann, und enthalte dich des Urtheils in solchen Sachen, von denen du nichts verstehst“, sprach die Geheimräthin mit Schärfe und wandte sich dann wieder dem Gaste zu. — „Ja, was ferner geschehen ist, darüber zirkuliren nur Gerüchte, die zum Theil — ganz uncontrolirbar — aus dem am Morgen nach der Hochzeit von dem Commerzienrath sogleich eingeleiteten Ehescheidungsprozeß entstanden.“

„Die Ehe wurde demnach gelöst?“ fragte Heinrich aufathmend.

„So gewissermaßen“, kicherte Zeitzmann. „Wenn man sogleich seinen leiblichen Mann mit einer Scheere, oder einem Revolver, oder einem Dolch, oder einer anderen Mordwaffe beinahe umbringt, da kann doch von einem ungetrübten Fortbestand der Ehe keine Rede mehr sein.“

„Was wirklich geschah und als feststehend zu betrachten ist, ist die Thatsache, daß der Commerzienrath Nordmann spät Abends am Tage der Hochzeit in jenem Hotel zu Karlsruhe, in dem das junge Paar eingekehrt war, aus dem natürlich gemeinschaftlich bewohnten Zimmer auf den Corridor gestürzt kam und mehrfach von einem gefährlichen, anscheinend spitzigen Gegenstand verwundet schien“, berichtete die Geheimräthin weiter. „Er hat sich dann ein anderes Gemach geben lassen und leitete, wie bemerkt, am nächsten Morgen die Scheidung ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch zu führen, Zeichnungen und Skizzen von interessanten Punkten zu entwerfen, und hat auf diese Weise eine stattliche Anzahl von Büchern mit Landschaften- und Eingeborenen-Skizzen zusammengebracht. Aus der Stadt und Umgegend von Kopenhagen, wo er sich seit über Jahresfrist aufhielt, hat er so gleichfalls manche anziehende Punkte skizzirt oder gemalt. Er wurde, als er den Strand einer vor dem Hafen von Kopenhagen liegenden Insel zeichnete, argwöhnisch beobachtet und bald darauf in Kopenhagen polizeilich vernommen. Ein sicher belastendes Material wurde weder hierbei noch bei der zugleich veranstalteten Haussuchung gewonnen; die beanstandeten Zeichnungen betrafen entweder andere Gegenden, wie den Kieler Hafen, den Nordostsee-Kanal oder die Insel Helgoland oder waren so unbedeutend oder flüchtig, daß sie schlechterdings nicht als militärische Skizzen gelten konnten. Da Hauptmann Schubert seine Wohnung bereits gekündigt hatte und gerade mit dem Packen seiner Sachen zur Uebersiedlung nach Deutschland beschäftigt war, wurde ihm bedeutet, daß seine baldige Abreise aus Dänemark erwünscht sei. Auf seine Anfrage, ob diese Erklärung mit einer amtlichen Ausweisung identisch wäre, wurde ihm ausdrücklich mitgetheilt, daß dies nicht der Fall sei und es ihm frei stehe, später nach Dänemark zurückzukehren. Von einer Gefangennahme und Ausweisung, sowie einer Ueberführung zur Grenze durch zwei Sergeanten ist somit gar nicht die Rede, wohl aber schien das Verhalten des Hauptmanns Schubert der Polizei verdächtig, so daß sie ihm, vielleicht als Vergeltung für die Ausweisungen von Dänen aus Nordschleswig, seine baldige Rückkehr nach Deutschland nahe legte.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September. **Freiherr v. Kotze** hat, wie verlautet, von der Festung Glatz aus an den Kaiser das Gesuch gerichtet, ihn von seinem Amte als Ceremonienmeister zu entbinden. Der Kaiser hat diesem Gesuche auch entsprochen, dagegen bleibt Herr v. Kotze Kammerherr und gehört auch ferner der Reserve der Cavallerie als Rittmeister an.

— Die „Voss. Ztg." bringt heute einen Leitartikel, in welchem sie sich sehr anerkennend über die **Gründung des Bauernvereins in Köslin** ausspricht. Das Blatt schreibt: „Die liberale Bewegung unter den Bauern hat erst begonnen; wenn sie geschickt betrieben wird, dann wird der neue Bauernbund eventuell den Bund der Landwirthe an Bedeutung überflügeln. Einst hat Schulze-Delitzsch durch die Gründung der Handwerkergenossenschaften außerordentlich viel zur Sammlung des Bürgerthums gethan, er hat hierbei gern von den Fractionsgrenzen abgesehen. Wenn jetzt ein ähnlicher Versuch zur politischen Sammlung der Bauern gegen die Agrarier unternommen wird, so kann man diese Bewegung nur willkommen heißen in der Hoffnung, daß ihr Erfolg dem gesammten Liberalismus zu gute kommen wird."

— Das Kriegsschiff „**Albatroß**" meldet telegraphisch aus Cooktown (Australien): Ein mit wissenschaftlichen Forschungen betrautes **Schiffsdetachement** ist am 10. d. im Gebirge der Insel Gualdacenar **von Eingeborenen überfallen.**

* **Socialdemokratische Propaganda.** Unter den Eisenbahnarbeitern beabsichtigt die Socialdemokratie gegenwärtig eine umfassende Propaganda zu veranstalten, und zwar nicht bloß in Berlin, Hamburg, Magdeburg, Halle, Leipzig, sondern auch in zahlreichen kleineren Städten. Eine Agitationsbroschüre, zu welcher an verschiedenen Stellen von der Socialdemokratie Material gesammelt wird, soll die Agitation demnächst fördern.

* **Der Verein der Rohzuckerfabriken** des deutschen Reiches hat in seiner jüngst in Berlin stattgehabten Generalversammlung mit 223 gegen 152 Stimmen folgende Beschlüsse gefaßt:

1. „Da das Zuckersteuergesetz vom 27. Mai 1896 einestheils die Ueberproduction nicht nur nicht verhindert, sondern die Zuckerfabriken durch die Art der Contingentirung geradezu zur Ueberproduction zwingt, anderentheils die gewährte Prämie weder die jetzige französische und österreichische Prämie erreicht, noch als Kampfprämie dieselben übersteigt, so muß im Interesse der Landwirthschaft und Industrie mit aller Schnelligkeit dahin gestrebt werden, auf internationalem Wege die offenen sowohl wie die versteckten **Prämien** nach und nach zu **beseitigen.**

2. Die Generalversammlung des Vereins der Rohzuckerfabriken des deutschen Reiches beauftragt den Vorstand, baldigst bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin vorstellig zu werden, daß die Bestimmungen des Zuckersteuergesetzes über die Contingentirung der einzelnen Fabriken nach dem Durchschnitt aus den beiden höchsten Jahresmengen der letzten drei Jahre aufgehoben und dafür eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werde, wonach, gemäß dem früheren Vorschlage der gesammten Industrie, die Grundlage des Contingents durch die höchste Jahresmenge aus den letzten acht Jahren gebildet werden und die jährliche Zunahme des Gesammtcontingents nach Verhältniß der vorausgegangenen Contingente unter die einzelnen Fabriken vertheilt werden soll."

* **Gegen das Denunciantenthum in Majestätsbeleidigungsprozessen** wendet sich in scharfer Weise die conservative „Rh.-Westf. Bürger-Ztg.". Sie ist der Ansicht, daß nur ein Wink von höchster Stelle die unheilvolle Thätigkeit des Anzeigerthums und damit die erschreckend hohe Zahl der Majestätsbeleidigungs-Prozesse eindämmen kann, die keineswegs geeignet sind, die Majestät wirksamer zu schützen, sondern nur Denuncianten großzieht, die unter der Larve der Loyalität auf tückische Weise in ihrer Rachsucht harmlose Leute, welche in Worten und Geberden oft unabsichtlich die Grenzen der dem Fürstenhause schuldigen Achtung überschritten haben, vor Gericht schleppen. Man schütze das Volk vor der niederträchtigen Wirksamkeit der Denuncianten, durch die oft der bescheidene Wohlstand einer Familie völlig zerrüttet worden ist, ganz abgesehen von den moralischen und körperlichen Schädigungen, die ein solcher Prozeß für den Angeklagten stets im Gefolge hat.

* **Herausgeflogen.** Ueber den langjährigen Führer der Kieler Socialdemokraten, Joachim Klüß, waren seit längerer Zeit Gerüchte im Umlauf, nach welchen derselbe seine Stellung innerhalb der Partei zu eigennützigen Zwecken ausgebeutet habe. Dem „Berl. Tgbl." wird darüber geschrieben: Klüß, der unermüdliche Agitator, wurde zunächst aus seiner Stellung als Redacteur der „Schlesw.-Holst. Volksztg.", des Organs der Socialdemokratie Schleswig-Holsteins, auf Anordnung der Preßcommission beseitigt. Eine Volksversammlung, die zu der Sache Stellung nahm, beschloß unter dem Drucke gewisser Elemente der Partei, ihn trotz aller Anschuldigungen nicht aus der Partei auszuschließen. Nunmehr aber hat der socialdemokratische Verein in Kiel Herrn Klüß, der bei den Reichstagswahlen 1890 und 1893 in verschiedenen Wahlkreisen candidirte und eine große Stimmenzahl auf sich vereinigte, mit großer Mehrheit aus dem Verein ausgeschlossen.

* **Blüthen des Particularismus.** Aus dem Fürstenthum Reuß ä. L. werden der „Köln. Ztg." noch weitere Blüthen des Particularismus mitgetheilt. Die fürstliche Landesregierung hat nicht bloß angeordnet, in dem Handelskammerbericht das Wort „Reichshauptstadt" zu streichen, und vorgeschrieben, dafür „Berlin" zu setzen. Auch der Satz, daß der „Bundesrathsbevollmächtigte" von Reuß ä. L. für günstige Handelsvertragsbestimmungen bemüht gewesen sei, wurde beanstandet und statt „Bundesrathsbevollmächtigter" „fürstliche Landesregierung" gesetzt. Ganz kürzlich ist für alle untheilbaren Reußen, Welfen und Hessen ein fürstlich reußischer ä. L. Bleistift hergestellt worden. Dieser Bleistift ist dreikantig und zeigt auf jeder Seite eine der Farben der reußischen Tricolore, schwarz-roth-gelb. Am unteren Ende der rothen Seite prangt in Goldbuchstaben schlicht und würdig der Name Sr. hochfürstlichen Durchlaucht. Sie hat aber einen erheblichen Schönheitsfehler, indem, wenn man den Bleistift zum Schreiben in der Hand hält, der Name „Heinrich XXII." auf dem Kopfe stehend erscheint. Der Bleistift erfüllt seinen vollen Zweck eigentlich nur für linkshändige Leute. — Jüngst hat ein „landestreuer" Candidat, ein gut welfischer Particularist, bei Serenissimus Audienz gehabt, um sich um eine Stelle zu bewerben, und von dieser Audienz erzählt man sich hier seltsame Dinge, wobei Sr. Durchlaucht sogar die Worte in den Mund gelegt werden: „In meinem Lande regiere nur ich. Wer im Lande ein Hoch auf Kaiser und Reich ausbringt, ist in meinen Augen ein Landes- und Hochverräther." Solche Worte aus dem Munde eines deutschen Fürsten hält die „Köln. Ztg." aber für unmöglich.

* **Die Einführung des neunstündigen Arbeitstages** hat die außerordentliche Generalversammlung der **Berliner Schlossermeister** beschlossen, und zwar erlangt der Beschluß schon jetzt Wirksamkeit. Die Innung überläßt es den Meistern, die Lohnfrage mit ihren Leuten zu regeln. Gleichzeitig wählte die Versammlung eine ständige Commission, welche eventuell weiteren Anträgen der Gesellenschaft rechtzeitig entgegentreten sollen.

* **Eine Satire auf die geistliche Schulaufsicht** liefert folgender Fall, der von der „Preuß. Lehrer-Zeitung" mitgetheilt wird. An der dreiklassigen Schule zu N. ist die erste Lehrerstelle unbesetzt. Der Lokal-Schulinspector, ein Pastor, ist erbötig, einige Lehrstunden zu übernehmen. Als der Stundenplan aber der Regierung zur Genehmigung eingereicht wird, erfolgt die Antwort: „Der Lokal-Schulinspector Pastor N. hat wohl die Qualification zum Lokal-Schulinspector, aber unseres Wissens nicht zum Lehrer. Wir können daher nicht gestatten, daß er den Unterricht in der dortigen ersten Klasse vertretungsweise übernimmt." Die betreffende Regierung hat damit genau im Geiste der Verfügungen des Cultusministers vom 21. August und 24. Oktober 1893 entschieden, wonach den Candidaten der Theologie, die keinerlei pädagogische Prüfungen bestanden haben, ein Lehramt an der Volksschule nicht übertragen werden kann. Daß aber dieselben Behörden nicht auch Schritte thun, die jungen Theologen, die eine pädagogische Prüfung nicht bestanden haben, von dem verantwortlichen Amte eines Schulaufsehers fernzuhalten, ist nicht recht verständlich. In allen anderen Zweigen des öffentlichen Lebens verlangt man doch von den Aufsicht führenden Beamten die Fähigkeit, gegebenen Falls auch an die Stelle des Beaufsichtigten treten zu können. Aber Dr. Bosse hat trotz seiner anerkennenswerthen Unbefangenheit in der Beurtheilung der Geistlichen als Pädagogen bisher die durch das Schulaufsichtsgesetz ihm gegebene Freiheit dazu benutzt, in drei Jahren allein bei den katholischen Schulen 1300 geistliche Inspectionen neu einzurichten. Und keiner dieser Aufseher darf selbst lehren!

Hamburg, 15. Sept. Der englische Arbeiterführer **Tom Mann** von der Londoner Sailors, Dockers and Fireman Union, der heute Abend hier vor einer großen Versammlung sprechen sollte, sowie dessen norwegischer Genosse Fehr erhielten heute den **Ausweisungsbefehl** und werden heute Abend zugleich mit dem gestern ausgewiesenen Secretär derselben Union, Buzzo, nach London eingeschifft. Die Einberufer der Versammlung haben gegen die Ausweisung protestirt.

Frankreich.

* **Die Spionagen-Affaire des Capitäns Dreyfus,** welche durch die angebliche Flucht des Capitäns von der Teufelsinsel aufs neue aufgewärmt wurde, benutzt die französische Hetzpresse zu neuen Angriffen gegen Deutschland. Der „Eclair" bringt, um jeden Zweifel an der Schuld des Capitäns zu beseitigen, eine „authentische Darstellung" der Umstände, unter denen die Entdeckung des Dreyfus'schen Hochverraths erfolgte. Er zählt die Liste der angeblich von Dreyfus an Deutschland verkauften militärischen Documente auf und schildert die bereits bekannte Inscenirung der Verhaftung des Hochverräthers. Anfangs 1894, so erzählt der „Eclair", erfuhr das Pariser Kriegsministerium durch seine Agenten, daß Deutschland von den Abänderungen der französischen Mobilisirungs- und Concentrirungspläne für den Kriegsfall Kenntniß besitze. Im September fiel dann der französischen Behörde ein, von dem Pariser deutschen Militärattaché an seinen italienischen Collegen abgesandtes chiffrirtes Schreiben in die Hände. Die Behörde ließ das Schreiben photographiren und an seine ursprüngliche Adresse weiter befördern. Mit Hilfe des Schlüssels, den die französische Militärbehörde besitzt, gelang dem Generalstabsobersten Sandherr die Entzifferung des chiffrirten Briefes. Darin kam folgender Passus vor: „Dieses Rindvieh von Dreyfus wird in seinen Forderungen immer zudringlicher." Der Verdacht lenkte sich jetzt auf den Capitän Dreyfus, der der Reihe nach in allen vier Generalstabsbureaux gearbeitet hatte. Dreyfus wurde überwacht, und die Agenten entdeckten, daß er mit einer im Spionagendienst des deutschen Generalstabes stehenden Person geheime Beziehungen unterhalte. Daraufhin wurde seine Verhaftung verfügt. Der „Eclair" versichert, die französische Regierung stehe seinen heutigen Enthüllungen fern, bemerkt jedoch, daß die Schwierigkeiten, welche diese Publication hervorrufen könnte, im voraus beigelegt worden seien.

Von der Marine.

Tirpitz' Bericht über die „Iltis"-Katastrophe.

Berlin, 15. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute einen Bericht des Contreadmirals Tirpitz, datirt Tschifu, den 28. Juli, über den Untergang des Kanonenbootes „Iltis" mit der Meldung des geretteten Schreibers Westpunkt und des Leuchtthurmwärters Schwilp. Der kurze Bericht des Admirals, der unmittelbar nach dem Eingange der Meldung Westpunkts mit dem gerade abgehenden Postdampfer abgesandt wurde, enthält nur die bekannten Thatsachen.

Admiral Tirpitz berichtet, daß der „Iltis" am 22. Juli Befehl erhalten habe, nach der südlichen chinesischen Küste abzugehen. Als die Nacht zum 24. Juli in Tschifu schlechtes Wetter eintrat, lag für Tirpitz kein Grund zu einer Befürchtung für die Sicherheit des „Iltis" vor. In dem Bericht Westpunkts, der durch einen chinesischen Courier über Land nach Tschifu gebracht ist, heißt es, der „Iltis" sei am 23. Juli Nachmittags in den Ausläufer eines Teifuns gerathen und um 11 Uhr Abends, 1500 Meter von der Küste entfernt, dem chinesischen Dorfe Tschucta gegenüber auf Klippen gerathen und dort nach einigen Stunden auseinandergebrochen und zertrümmert worden. Nur das Vorschiff, welches hinter der Schottenwand des Zwischendecks abschnitt, erhielt sich noch zwei Tage, wodurch neun Personen gerettet wurden, während vom Achterschiff nur zwei gerettet wurden. Letztere wurden durch die Wellen an das Land geschleudert. Von den ersteren konnte sich einer am 25. Juli, nachdem er durch Wellen fortgerissen war, glücklich an Land retten, die übrigen acht, die sich noch in dem auf der Backbordseite liegenden und zwischen Felsen fest eingeklemmten Vorschiff befanden, wurden am 26. Juli, nachdem die See ruhiger geworden war, durch ein mit Chinesen bemanntes Boot an das Land gebracht und im Dorfe Tschucta gastfreundlich aufgenommen. Am Nachmittag kam der Leuchtthurmwärter Schwilp — bekanntlich ein Deutscher — und bot Unterkunft auf seiner Station an. Die Geretteten wurden überaus gastfreundlich aufgenommen. Westpunkt berichtet ferner, daß Gegenstände vom „Iltis" nicht geborgen sind. Die Bekleidung der Geretteten sei recht mangelhaft, sie bestehe aus chinesischem Zeug, vermischt mit größtentheils später aufgefischten Uniformstücken.

Das in englischer Sprache abgefaßte, an den Hafenmeister Paberson in Tschifu gerichtet Schreiben Schwilps ist deutsch wiedergegeben. Schwilp berichtet darin, daß ihm am 25. Juli Eingeborene die Strandung eines Kriegsschiffes meldeten. Der Ort, bei welchem der „Iltis" aufgelaufen ist, ist bei Hochwasser eine kleine Insel, aber durch eine Sandbank mit dem Festlande verbunden. Schwilp hält es für unwahrscheinlich, daß das Leuchtfeuer vom „Iltis" aus gesehen worden ist, da es trübe Nacht war mit östlichem Sturm und vielem Regen. Das Leuchtfeuer brannte hell und die Sirene war thätig. Der „Iltis" war nach dem Aufprall ein totales Wrack.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 16. September.

Wetteraussichten für Donnerstag, 17. Sept., und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig mit Sonnenschein, normal, strichweise Regen. Windig.

* **Kaiserreise.** Wie uns ein Telegramm unseres Correspondenten aus Rominten meldet, wird die Ankunft des Kaisers daselbst am Montag, den 21. Sept., Mittags, erwartet.

* * *

* **Divisionsmanöver.** Für das Divisionsmanöver, das am 12. d. begonnen hat, ist, wie uns berichtet wird, folgende Generalidee aufgestellt: „Ein Nordcorps im eigenen Lande ist nach unglücklichem Gefecht bei Dt. Eylau gegen die Nogat zurückgegangen. Das siegreiche Südcorps ist bisher nur mit schwachen Kräften gefolgt. Graudenz offene Stadt." Am ersten Tage sammelte sich das Süddetachement um 8 Uhr Morgens westlich von Wollenthal und marschirte, gedeckt durch einen Höhenzug, gegen Wielbrandowo vor. Auf den Höhen südlich von Buchwalde erhielt die Spitze das erste Feuer. Nunmehr entwickelte sich das Südcorps und griff den Gegner in der rechten Flanke an. Das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff ging darauf mit tambour-battant gegen den rechten feindlichen Flügel vor. Der Gegner versuchte mit schwachen Kräften einen Gegenstoß, wurde jedoch zurückgeschlagen. Bald darauf ertönte das Signal: „Das Ganze halt" und Excellenz v. Lentze hielt die Kritik ab.

* * *

* **Der Feldprobst Bischof Aßmann** hat gestern die hiesige katholische Militärgemeinde besucht.

* * *

* **Feier der Eröffnung des Hauptbahnhofes.** Nach den s. Z. mitgetheilten Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird aus Anlaß der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes am 1. Oktober von der Stadt

Die moderne Schiffshygiene.

Auf der 21. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Kiel ist in der letzten Sitzung am Sonnabend, wie schon telegraphisch erwähnt, das Thema: „Die gesundheitlichen Verhältnisse in der Handesmarine und auf den modernen Dampfschiffen" behandelt worden. Bei dem Interesse, welches dasselbe für unsere Seestadt hat, tragen wir noch nachstehenden ausführlichen Bericht nach:

Der erste Referent, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Busley (Kiel) führte aus: Am meisten werde die Luft auf den Schiffen durch die Passagiere, und zwar durch das Athmen, Kochen und durch die üblen Dünste der Aborte verpestet. Es sei nun bereits gelungen, durch Spülvorrichtungen 2c. sowohl die Abortsdünste als auch die Küchendünste zu bekämpfen. Gute Luft auf den Schiffen könne aber nur durch gute Ventilationen hergestellt werden. Der Redner zeigte an der Hand verschiedener Modelle, in welcher Weise die Ventilation auf den Schiffen bewirkt werde. Die Herstellung des Trinkwassers auf See geschehe dadurch, daß Seewasser mittels eines Destillir-Apparates als Trinkwasser bereitet werde. Der Redner tadelte, daß auf Passagierschiffen auch nicht genügend die Reinlichkeitsvorschriften beobachtet werden. So werde z. B. das gebrauchte Waschwasser nicht sofort entfernt. Dadurch entstehen sehr üble Gerüche. Es sei nothwendig, Leitungen von warmem und kaltem Wasser anzubringen, wie sie etwa in den englischen Hotels und auch auf verschiedenen Kriegsschiffen bereits eingeführt seien. Dieselbe Einrichtung bestehe auf den Kriegsschiffen auch bei den Badeeinrichtungen. Ein sehr großer Uebelstand sei auch früher bei der Zeugwäsche auf den Schiffen gewesen. Die Mannschaften auf den Kriegsschiffen waren ehemals genöthigt, die Wäsche noch halbnaß anzuziehen, da es an Trockengelegenheiten fehlte. Seit 1894, wo Admiral Hollmann dafür gesorgt habe, daß auf jedem Kriegsschiffe genügende Trockenkammern vorhanden seien, sei dies anders geworden. Durch die Trockenkammern sei es möglich, selbst bei heftigstem Regen die Wäsche binnen kurzer Zeit zu trocknen. Auch für Desinfection der Wäsche, die bei etwa ausbrechenden Epidemien auf den Schiffen erforderlich sei, sei Vorsorge getroffen. In neuerer Zeit sei die elektrische Beleuchtung auf den neuen Schnelldampfern und Kriegsschiffen fast allgemein eingeführt. Diese Beleuchtungsart bewährte sich vorzüglich und sei den alten Oel- und Petroleumlampen in jeder Beziehung vorzuziehen. Die Dampfheizung auf den Schiffe habe viele Unzuträglichkeiten im Gefolge. Man erstrebe daher die Heizung mittels Elektricität. Dies sei aber noch ein Zukunftsproblem, da die Anlage einer solchen Heizung noch zu theuer sei. Die moderne Technik, so etwa schloß der Redner, sei jedenfalls im Stande, den hygienischen Anforderungen an Bord von Dampfern in vollem Umfange gerecht zu werden, wie die Einrichtungen der neueren deutschen Kriegsschiffe und der großen deutschen Schnelldampfer erkennen lassen. In dem kommenden Jahrhundert der Elektricität werden sich die maschinellen Anlagen, welche an Bord für die Erhaltung der Gesundheit eingebaut werden müssen, schneller entwickeln und leichter vervollkommnen lassen, als in dem zur Neige gehenden Jahrhundert des Dampfes möglich war. Bei der deutschen Marine herrsche das Bestreben, auch den sanitären Anforderungen zu entsprechen, die die allgemeine Dienstpflicht zur Aufgabe machen. Dank den Bemühungen der Marineärzte und Marinebeamten, herrschen auf den deutschen Kriegsschiffen bedeutend bessere sanitäre Einrichtungen, als auf den Kriegsschiffen anderer Nationen. Aber auch die deutschen Rheder seien bemüht, nicht bloß für die Kajütenpassagiere, sondern auch für die Verdeckpassagiere die besten sanitären Einrichtungen zu treffen. Jedenfalls seien die sanitären Einrichtungen auch auf den deutschen Passagierschiffen bedeutend besser als auf den Concurrenzlinien des Auslandes. Die deutsche Flagge könne mit Stolz die See befahren. „Es ist unser höchster Stolz, daß es keine gesunderen Schiffe giebt, als die deutschen." (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Der zweite Referent, Hafenarzt Dr. Nocht-Hamburg, hob hervor, daß auf den Handelsschiffen, und zwar auf denen aller Nationen, die Reinlichkeit noch sehr viel zu wünschen übrig lasse. Die von dem Vorredner erwähnten sanitären Einrichtungen auf den Kriegsschiffen seien auf den Handelsschiffen nicht vorhanden. Es fehle auf den Handelsschiffen für die Mannschaften gewöhnlich an den erforderlichen Wasch- und Badeeinrichtungen. Wenn man nun noch die große Unsauberkeit der Logirhäuser der unbemittelten Auswanderer und Seeleute in Betracht ziehe, dann könne die große Sterblichkeitsziffer der Seemannschaften am Malariafieber, Tuberkulose, Hitzschlag etc. nicht Wunder nehmen. Der Redner wies im weiteren auf die vielen Selbstmorde der Heizer und Kohlenzieher auf der deutschen Handelsflotte hin. Schuld hieran seien alkoholische Excesse, Furcht vor Vorwürfen oder Thätlichkeiten der Arbeitskameraden, sich krank zu melden, da, sobald nur einer dieser Arbeiter krank werde, die anderen mehr arbeiten müssen, denn das Heizpersonal sei auf das knappste berechnet. Die Hauptschuld an der großen Selbstmordziffer haben aber zweifellos die zumeist unerträglichen Temperaturverhältnisse in den Heizräumen. Diesem Uebelstande sei durch Ventilationseinrichtungen 2c. zu begegnen. Auch sei es erforderlich, gerade den Heizern und Kohlenziehern gesunde und geräumige Schlafräume und Benutzung von Bädern zu gewähren. Die Badeeinrichtungen, die auf der Kriegsmarine bestehen, könne man sehr gut auch auf der Handelsmarine schaffen. Die Schlafräume für die Mannschaften der Handelsschiffe spotten den einfachsten sanitären Anforderungen. In einem engen, jeder Ventilation entbehrenden Raume werden 40 Mann zusammengepfercht, so daß auf den Mann kaum zwei Cubikmeter Raum kommen. Er wolle nicht sagen, daß die sanitären Einrichtungen der deutschen Handelsschiffe schlechter seien, als die anderer Nationen, im Gegentheil, die sanitären Einrichtungen auf den deutschen Handelsschiffen seien immer noch die besten. Jedenfalls lassen aber auch die deutschen Handelsschiffe noch gar sehr viel zu wünschen übrig. Da die meisten Kauffahrteischiffe keinen Arzt an Bord haben, so sei es umsomehr erforderlich, die Rheder anzuhalten, für bessere sanitäre Einrichtungen der Mannschaften Sorge zu tragen. Ganz besonders müsse man bei dem Neubau von Schiffen für gut ventilirte und entsprechende große Schlafräume für die Mannschaften Vorsorge treffen. Die Fortschritte der Technik für die Verbesserung der Lebensbedingungen an Bord müssen in größerem Maßstabe als bisher auch den Mannschaften zu Gute kommen. Bei der Weiterbildung der sanitären Fürsorge für die Mannschaften an Bord empfehle es sich nicht, die Bestimmungen, wie in England, für alle Schiffe gleichmäßig zu gestalten. Die Anforderungen seien vielmehr nach der Größe und Bestimmung der Schiffe abzustufen. Er hoffe, daß diese Verhandlung dazu beitragen werde, baldigst bessere gesundheitliche Verhältnisse auch für die Mannschaften auf den Kauffahrteischiffen herbeizuführen. (Lebhafter Beifall.) — Eine Debatte schloß sich diesen Vorträgen nicht an.

Danzig ein Festmahl im Artushofe veranstaltet, das Nachmittags 6 Uhr beginnen soll. Zu demselben war außer den Spitzen der hiesigen Behörden und den Mitgliedern der kgl. Eisenbahn-Direction auch der Herr Eisenbahnminister Dr. Thielen vom Magistrat und dem Stadtverordneten-Vorsteher eingeladen worden. Der Herr Minister hat jedoch erwidert, daß er es sich versagen müsse, persönlich der Feier beizuwohnen und sich bei derselben durch einen Ministerial-Commissarius vertreten lassen werde.

* * *

Haltestelle St. Albrecht. Das Reichs-Eisenbahnamt macht heute die von uns schon gemeldete Eröffnung des neuen Eisenbahn-Haltepunktes St. Albrecht für den Personenverkehr zum 1. Oktober bekannt.

* * *

* **Zur Bekämpfung der Lepra.** Nachdem die Aufmerksamkeit der deutschen Aerzte seit geraumer Zeit auf das erneute Auftreten von Aussatz (Lepra) in Deutschland gelenkt worden ist, sind in diesem laufenden Jahre allein etwa zehn Aussatzkranke in deutschen Größstädten wie Berlin, Breslau, Königsberg, Heidelberg u. a. entdeckt worden, die größtentheils vom Ausland hierhergekommen sind, um ärztlichen Rath über ihr meist bisher unerkannt gebliebenes Leiden einzuholen, in einzelnen Fällen auch, um sich hier dauernd niederzulassen. In Paris wird die Anzahl der Aussätzigen, die sich dort einer Kur wegen aufhalten, bereits auf 100 geschätzt. Angesichts dieser Gefahr der ständigen Zunahme der Verschleppung der Seuche, die seit einer Reihe von Jahren in der Memeler Gegend heimisch ist, nach den Hauptculturstätten erscheint die gesetzliche Einführung einer Anzeigepflicht des Aussatzes für Aerzte, wie sie für fast alle anderen Infectionskrankheiten besteht und sich sehr bewährt hat, dringend geboten. Wenn auch dadurch einstweilen noch keine Handhabe für prophylaktische Maßregeln, welche die weitere Ausbreitung der Seuche verhindern sollen, geboten wird, weil die Wissenschaft noch keine Hygiene der Lepra kennt, so wird doch dadurch eine Uebersicht über die Zunahme der Erkrankungen gewonnen.

* * *

* **Zum masurischen Kanal.** Die „Volksztg." erfährt, wie uns heute telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, daß thatsächlich das zweite Project, den masurischen Kanal direct in den Pregel nach Insterburg zu führen, ausgearbeitet ist. Der Baumeister Dr. Bosolt ist nach Königsberg berufen worden, um eine Revision des alten Kanalprojects vorzunehmen. Es sollen nun die Landwirthe in Masuren von dem zweiten Project nichts wissen wollen. Sie hatten bereits im vorigen Jahre, als der Kaiser in Rominten war, in dieser Sache eine Audienz bei dem Monarchen, in welcher sie um Beschleunigung der Vorarbeiten baten. Auch jetzt soll zum Kaiser, wenn er in Rominten eingetroffen ist, eine Deputation geschickt werden, um gegen die Hinausschiebung der Vorlage vorstellig zu werden. Man hofft, daß es gelingen wird, in dieser zweiten Audienz beim Kaiser dem neuen Kanalproject das Lebenslicht auszublasen. Der Deputation wird auch Herr Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen angehören.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse der 195. königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 3641.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 142 167.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 155 504.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 55 913 61 767.
3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 87 095 129 974 206 491.

* * *

* **St. Josephs-Gesellenhaus.** Am Sonntag, den 27. d. M., findet die Einweihung des in der Töpfergasse neu gebauten St. Josephs-Gesellenhauses durch einen feierlichen Act und sich anschließende gesellige Festlichkeit statt.

* * *

* **Pferde-Verkauf.** Die als überzählig ausgemusterten Dienstpferde in der Garnison Danzig und Langfuhr werden am Mittwoch, den 23. Sept., und zwar ca. 30 Pferde des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1 Vormittags von $8\frac{1}{2}$ Uhr ab auf dem Reitplatz des Husaren-Kasernements in Langfuhr, ca. 40 Pferde des Feldartillerie-Regts. Nr. 36 Vormittags von 11 Uhr ab auf dem Exercirplatz der 4. Abtheilung in Danzig meistbietend verkauft werden.

* * *

* **Transport einer Dampffähre.** Die kürzlich auf der Klawitter'schen Werft für Stettin erbaute Dampffähre ist heute durch einen Habermann'schen Dampfer durch die Binnengewässer nach ihrem Bestimmungsort Stettin bugsirt worden.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Hohe Seigen Nr. 10/11 von den Rentier Friedrich Wilhelm Janzen'schen Eheleuten an die Geschäftsführer Koschnitzki'schen Eheleute für 30 000 Mk.; Töpfergasse Nr. 13 von der Wittwe Brunnert, geb. Lau, in Zoppot an die Buchbindermeister Zander'schen Eheleute für 28 000 Mk.; Langfuhr Blatt 431 von dem Bauunternehmer Conradt an den Postmeister Otto Oestreich für 23 250 Mk.; St. Albrecht Nr. 91 von den Kaufmann Matzek'schen Eheleuten an die Arbeiter Lübek'schen Eheleute für 2550 Mk. Ferner ist das Grundstück Am Spendhause Nr. 2 nach dem Tode des Kassirers Wessolowski auf dessen hinterbliebene Wittwe und dessen Kinder Eisenbahnsecretär Max Wessolowski und Kaufmann Paul Wessolowski übergegangen.

* * *

* **Der Tapezier Herr Ernst Poerschken,** wohnhaft Vorstädtischen Graben Nr. 57, ersucht uns um die Mittheilung, daß er mit dem am Sonnabend, den 12. d. M., wegen einer Reihe von Unterschlagungen in Haft genommenen Tapezier Wilhelm P. in keiner Verbindung stehe.

* * *

* **Ueberfahren.** Als gestern ein Motorwagen mit Anhängewagen in der Richtung nach Langfuhr über den Kohlenmarkt fuhr, benutzte der 10jährige Knabe Paul Busch die Zeit, während welcher der Schaffner des Motorwagens zum Kassiren des Fahrgeldes im Innern des Wagens verweilte, um unbemerkt auf das Trittbrett der durch ein Gitter verschlossenen linken Seite des Vorderperrons des Anhängewagens aufzuhaken. Hierbei prallte er gegen einen zwischen den Geleisen stehenden Auslegermast, kam zu Fall und wurde von dem Hinterrade des Anhängewagens am rechten Arm überfahren, wobei er einen complicirten Bruch des Ober- und Unterarmes erlitt.

* * *

* **Unfall.** In dem Speicher „Langer Lauf" an der neuen Mottlau ereignete sich gestern Abend ein Unfall. Einem Arbeiter fiel ein Sack Gerste auf den Körper und man glaubte, da der Verletzte bewegungsunfähig war, daß das befallene Bein gebrochen wäre. Der Schutzmann Gliese ordnete die sofortige Ueberführung des Verwundeten in das Lazareth an, doch stellte es sich heraus, daß kein Bruch, sondern nur eine starke Quetschung des Knies eingetreten war. Der Verletzte verblieb im Lazareth.

* * *

* **Schlägerei.** Zwischen einer Anzahl von Personen, die Langgarten passirten, kam es gestern Nacht zu einer Prügelei, bei der ein Kaufmann verletzt wurde. Als Thäter wurden durch Polizeibeamte drei Maurergesellen verhaftet.

* * *

* **Schöffengericht.** Ein hartnäckiger Dieb ist der 17jährige Max Paul Remowski von hier, der trotz seiner Jugend schon sechsmal wegen der verschiedensten Delicte vorbestraft ist und sich heute wieder seiner diebischen Neigungen wegen vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Zusammen mit einem Genossen, dem er die Hauptthätigkeit zuschrieb, dessen Namen er aber nicht „pfiff", hat er in der Nacht zum 19. August einer Frau in Hinterschidlitz den Hühnerstall ausgeräumt und 7 Hühner und 3 Enten gestohlen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Monat Gefängniß. Gleich darauf hatte sich R. wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Dieses Mal hatte er Frauenkleider entwendet, für die er gar keine Verwendung fand. Der Gerichtshof dictirte ihm $1\frac{1}{2}$ Monat Gefängniß zusätzlich zu der ersten Strafe zu.

* * *

Polizeibericht für den 15. Sept. Verhaftet: 10 Personen, darunter: 3 Personen wegen Beamtenbeleidigung, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Einschleichens, 2 Personen wegen groben Unfugs, 2 Bettler. — Gefunden: Am 28. August cr. 1 Portemonnaie mit 1 Mk. 6 Pf., 1 Hundemaulkorb, 1 Kinderschuh, 1 Ring, Quittungskarte auf den Namen Friedrich Gegowski; abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. 1 kurze zerrissene Uhrkette mit Kapsel und Schlüssel; abzuholen von Wittwe Maria Hanke, Breitgasse 95, 2 Tr. 1 Spannkette; abzuholen vom Feuerwehrmann Max Stöwer, Neufahrwasser, Bergstraße 3. — Verloren: Notizbuch mit Papieren von George Binder; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

* * *

Polizeibericht für den 16. Sept. Verhaftet: 13 Personen, darunter: 2 Personen wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Mißhandlung, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Obdachlose. — Verschwunden: seit dem 8. d. Mts. der 16jährige Hermann Kluwe, schlank, dunkles Haar, kleiner Schnurrbart, dunkelblauer Anzug, Schnallschuhe. — Gefunden: Gesindedienstbuch auf den Namen Clara Schnabel, Quittungskarte und Gesindedienstbuch auf den Namen Martha Bronschkowski, 1 Schlüssel, 1 goldene Uhr, 1 Brille im Futteral, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection. — Verloren: 1 goldene Damencylinderuhr Nr. 701, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

Elbing, 15. Sept. Die hiesige **Liedertafel** blickt demnächst auf ein **50jähriges Bestehen** zurück und beabsichtigt ihr goldenes Jubiläum in den Tagen des 5., 6. und 7. Februar k. J. zu begehen. Sie wird an ihrem Jubiläum Anton Rubinsteins „Das verlorene Paradies" zur Aufführung bringen. Wie 1847 das erste Provinzial-Sängerfest hier stattfand, so wird bekanntlich auch im Jahre 1897 hier ein Provinzial-Sängerfest gefeiert.

Königsberg, 15. Sept. Aus Gymnasialkreisen bringen unerfreuliche Nachrichten in das Publikum. Wie bekannt wird, haben in letzter Zeit von drei hiesigen Gymnasien — nur eins ist völlig unbetheiligt geblieben — nicht weniger als circa 60 Primaner entlassen werden müssen wegen Theilnahme an den streng verbotenen **Schülerverbindungen.** (K. H. Z.)

Der hiesige **Sängerverein** feiert im April nächsten Jahres sein **fünfzigjähriges Stiftungsfest,** für dessen Veranstaltung bereits ein Comité in der Bildung begriffen ist. Die Feier ist auf vier Abende berechnet, von denen zwei Concerte im großen Saale des Thiergartens und einer ein geistliches Concert im Dom bringen werden.

Saalfeld, 14. Sept. Unsere Einwohnerschaft lebt andauernd in großer Aufregung. Ein **Brandunglück** folgt dem anderen, ohne daß es gelingen will, des Brandstifters habhaft zu werden. Eine ganze Reihe Gebäude ist bereits heruntergesengt. Kaum daß vor einigen Tagen ein Brandversuch mißglückt war, so durchschwirren wieder Brandbriefe die Stadt. Sogar der Tag wird angegeben, an welchem das Feuer entstehen soll. Sämmtliche Briefe ergeben auf den ersten Blick, daß sie mit verstellter Handschrift geschrieben sind. — Am Freitag Abend brannten in Liebwalde bei Saalfeld die Besitzung des Herrn Speckmann und ein Stall des Sattlers Walter nieder.

* **Nakel,** 14. September. In einer aus elf Mitgliedern bestehenden Arbeiterfamilie in Slesin erkrankten am vergangenen Freitag acht Personen — sieben Erwachsene und ein Kind — in Folge **Genusses von Pilzen.** Diese waren von der Großmutter gesammelt worden, die im Dorfe als die beste Pilzkennerin gilt. Die Vergiftungssymptome äußerten sich in Erbrechen und Leibschmerzen. Es wurde ärztliche Hilfe geholt, doch sind von acht Schwerkranken bis heute Morgen drei Erwachsene gestorben, darunter die Pilzensammlerin selber. Zwei andere Personen sind noch nicht außer Lebensgefahr, eine befindet sich entschieden besser, die letzten zwei werden langsamer genesen. Welcher Art die Pilze gewesen, hat nicht mehr festgestellt werden können.

Angerburg, 14. Sept. Vor längerer Zeit wurde der hiesige **Thierarzt Sommerfeld** von einem **Hunde gebissen,** worauf der Beschädigte kein Gewicht legte. Als das Thier sich später verdächtig zeigte und erschossen wurde, stellte Herr S. bei der Section **Tollwuth** fest. Vor einigen Tagen brach die entsetzliche Krankheit bei Herrn S. aus und gestern ist er an derselben gestorben.

Gnesen, 12. Sept. Ein **Pistolen-Duell** fand, wie dem „Gnes. Generalanzeiger" aus Wreschen geschrieben wird, letzten Sonnabend daselbst im Walde von Coliczno zwischen dem Gerichtsassessor Hartmann und dem Privatier v. Rutkowski statt. Es verlief unblutig. Streit beim Spiel soll die Veranlassung gewesen sein.

Schubin, 15. Sept. Eine **lustige Manöveranecdote** wird aus dem Kreise Schubin berichtet: Zwei höhere Offiziere wurden bei einem Gutsbesitzer einquartiert. Nachdem man sich von den Strapazen des Dienstes erholt und durch einen Imbiß gestärkt hatte, beschloß man auf Hühnerjagd zu gehen. Unterwegs wurde zwischen dem Besitzer des Gutes und dem einen Offizier das Abkommen getroffen, daß einer des anderen Jagdbeute tragen sollte. Der Offizier hatte großes Jagdglück und erlegte über ein halbes Hundert Hühner, welche der Jagdbesitzer nach dem Abkommen zu tragen hatte. Der Offizier dagegen war nur mit wenigen Hühnern belastet worden. So wurde denn der Heimweg angetreten. Es ist wohl erklärlich, daß der Gutsbesitzer seinem Partner noch gern etwas zu tragen gegeben hätte und sich in Gedanken mit einem dahin gehenden Plane beschäftigte. Da kam zufällig ein altes Mütterlein mit einer jungen Zuchtsau getrieben. Da bot sich denn dem Besitzer Gelegenheit zur Verwirklichung seines Racheplanes. Schnell war er mit der Frau über den Preis des Schweines einig, und ein wohlgezielter Schuß machte letzterem ein Ende. Mit bezeichnender Handbewegung ließ nun der Besitzer, zu seinem Partner gewendet, ein gebieterisches „Bitte" hören. Als der Offizier sich sträubte, diese ungewöhnliche Jagdbeute mitzunehmen, wurde die Entscheidung des anderen Offiziers angerufen, und dieser erklärte nunmehr zum größten Leidwesen seines Kameraden, daß bei dem Abkommen nur von Jagdbeute, nicht aber von Wild die Rede gewesen sei.

Sport.

Königsberg, 14. Sept. Eine interessante **Rad-Fernfahrt von hundert Kilometern** auf der Strecke Königsberg-Tilsit fand am gestrigen Sonntage anläßlich des ostpreußischen Hauptgautages des deutschen Radfahrbundes (Gau 30) statt. Es hatten etwa dreißig Fahrer zu dem Rennen gestartet, und die meisten derselben erzielten sehr gute „Zeiten", die sich vielleicht noch günstiger gestaltet hätten, wäre nicht der Wind conträr gewesen. Das Resultat des Rennens war folgendes: die fünf Gaupreise erhielten: Ernst Worgitzki (Einzelf.) 3 St. 37 Min. $30\frac{1}{5}$ S. Erster, Franz Wichert (R. C. K.) 3 St. 37 M. $32\frac{1}{5}$ S. Zweiter, Walter Kittlitz (Einzelf.) 3 St. 41 M. 31 S. Dritter, Otto Friese (K. B. C.) 3 St. 47 M. $31\frac{1}{5}$ S. Vierter, Otto Kühn (R. V. Stallupönen) 3 St. 52 M. $40\frac{1}{5}$ S. Fünfter. — Die Zeitmedaille (innerhalb 4 St. 20 M.) erhielten 15 Fahrer.

— Einer der jüngsten Sportvereine Königsbergs, der **Ruderclub „Germania",** feierte gestern die Einweihung seines Bootshauses. Der Verein zählt bereits 90 Mitglieder, darunter 20 active, doch fast in gleicher Stärke waren Gäste, Deputirte von Vereinen verwandter Richtung, Sportsfreunde und Geladene aller Art erschienen. Das neue schmucke Bootshaus, das trotz seiner überaus einfachen Formen an die gefälligen norwegischen Bauten erinnert, zeigte sich den Ankömmlingen von seiner besten Seite.

Vermischtes.

Der Unfall des Hofzuges.

Ueber den Unfall, welcher dem kaiserlichen Sonderzuge am Sonnabend auf dem Bahnhof Löbau zustieß, bringt das „Dresd. Journ." jetzt folgende amtliche Darstellung:

Der königliche Sonderzug sollte von Mittag 12 Uhr ab auf Bahnhof Löbau bereitstehen, so daß der um diese Zeit fällige Dresden-Görlitzer Schnellzug noch vor dem königlichen Sonderzuge nach Görlitz hätte verkehren können. Durch das zeitige Eintreffen des Kaisers in Löbau machte sich aber im letzten Augenblick noch eine Aenderung der Anordnungen nöthig. Hiernach sollte der erwähnte Schnellzug vor dem Bahnhof so lange abgesperrt werden, bis der kaiserliche Sonderzug und der Sonderzug für die Fürsten und die fremdherrlichen Offiziere von Löbau nach Görlitz abgefertigt sein würde. Der Auftrag zur Absperrung des Schnellzuges war ertheilt worden; die Ausführung ist aber unterblieben. Worin der Grund dieser Unterlassung zu erblicken, bezw. warum dem dirigirenden Beamten keine entsprechende Mittheilung gemacht worden ist, wird durch die eingeleitete Untersuchung festzustellen sein. Der Unfall verursachte nicht, wie in mehreren Darstellungen behauptet wird, lebhaftes Getöse, auch Schreie des Publikums sind nicht laut geworden. Von den Anwesenden werden überhaupt nur wenig den Unfall sogleich bemerkt haben. Aufmerksam wurde man erst dadurch, daß bei der Schnellzugmaschine in Folge Abstreifens des rechtsseitigen Cylinders der Dampf plötzlich ausströmte. Die betreffende Maschine des kaiserlichen Sonderzuges hat, wie auch die Schnellzugslocomotive, nur leichten Schaden, und zwar durch Bruch der Stange erlitten. Beide Maschinen sind, wenn auch nicht dienstfähig, so doch lauffähig geblieben. Im Moment des Zusammenstoßes befand sich der König von Sachsen, nachdem er sich vom Kaiser verabschiedet hatte, bereits im Salonwagen des nach Dresden-Strehlen bestimmten Sonderzuges, während der Kaiser auf dem Ebersbacher Bahnsteige seinen Salonwagen, dem dritten hinter den Maschinen, der sich etwa 60 Meter von der Unfallstelle befand, zuschritt. Die kaiserlichen Wagen erhielten durch das Auffahren der Maschinen nicht einmal einen Stoß. Der Kaiser erfuhr erst nach seinem Einsteigen in den Wagen von dem Unfall.

Ueber die Ursache des Unfalles wird der „Bresl. Ztg." geschrieben:

Die sofort eingeleitete Untersuchung, wem die Schuld an dem Unfalle beizumessen ist, der den Kaiserzug im Bahnhof Löbau betroffen hat, ist natürlich noch nicht abgeschlossen, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß der Unfall daraus hervorging, daß das Commando im Bahnhof Löbau zur fraglichen Zeit nicht in einer Hand lag. Der dienstthuende Bahnhofsvorsteher hatte persönlich die Abfertigung des Kaiserzuges übernommen; durch das Gespräch Kaiser Wilhelms II. mit König Albert verzögerte sich die Ausfahrt des Kaiserzuges, und der Vorsteher wagte nicht, den Kaiser zu unterbrechen und sich den Befehl zur Abfahrt zu erbitten. Der Assistent hingegen, der die Abfahrt des Kaiserzuges als pünktlich erfolgend ansah, dürfte das Geleise frei geglaubt und dem Dresdener Schnellzuge das Einfahrtssignal gegeben haben. Die Maschine des Kaiserzuges stand mit dem Tender nach vorn und dadurch wurde ihr Tender durch die Maschine des Dresdener Schnellzuges zerschnitten. Den Locomotivführer des Dresdener Eilzuges, der Ordre hatte, Löbau schnell zu passiren, um die Strecke für den Kaiserzug frei zu stellen, trifft keine Schuld; er hat im Gegentheil durch Bremsen und Contredampf im letzten Augenblick das Möglichste gethan, um den Anprall zu hindern oder doch zu mildern.

Die Feinde der Hasen.

Die Hasenjagd ist gestern eröffnet worden, und in zahlreichen Zeitungen lesen wir Schilderungen, in welchen der arme Lampe bedauert wird, daß sein bisher so behagliches und beschauliches Dasein ein Ende mit Schrecken genommen hat. Diese Schilderungen sind nicht ganz zutreffend. Denn der arme Feldhase hat auch während der Schonzeit eine Anzahl von furchtbaren Feinden, denen gegenüber die große Anzahl der Sonntagsjäger, die in diesen Tagen auf ihn losgelassen worden ist, verhältnißmäßig harmloser Natur ist. Ein alter Jägerreim drückt das folgendermaßen aus:

Menschen, Hunde, Wölfe, Lüchse,
Katzen, Marder, Wiesel, Füchse,
Adler, Uhu, Raben, Krähen,
Jeder Habicht, den wir sehen,
Elstern auch nicht zu vergessen,
Alles, alles will ihn — fressen.

Der Kaiser und Knackfuß.

Wie unser Kaiser den Kasseler Maler Professor Knackfuß kennen gelernt hat, das erzählt der „Lok.-Anz." wie folgt: 1886 fand in Berlin ein Wettbewerb statt, wobei viele Maler Entwürfe zur inneren Ausschmückung unseres Rathhauses einreichten. Auch Herm. Knackfuß hatte sich an dem Wettbewerb betheiligt. Die Preisrichter sprachen seinen Arbeiten nicht den Preis zu. Der damalige Prinz Wilhelm aber, der die sämmtlichen Entwürfe gesehen und unter ihnen die Knackfuß'schen als hervorragend bezeichnet hatte, sprach in lebhaftester Weise sein Bedauern darüber aus, daß nicht diese Arbeiten von der Vertretung der Stadt Berlin zur Ausführung auserwählt worden seien. Knackfuß, der von dem Urtheil des hohen Herren Kenntniß erhielt, wagte es, die Entwürfe dem Prinzen zum Geschenk zu machen. Die Antwort darauf war ein huldvolles Handschreiben und die sofortige Uebersendung einer Photographie des Prinzen in der Uniform der Garde-Husaren. Zu einer persönlichen Vorstellung des Künstlers vor seinem hohen Gönner kam es erst zwei Jahre später. Zu Anfang des Jahres 1888 war Knackfuß in Potsdam beschäftigt, im Casino des Garde-Husaren-Regiments die ihm übertragene Bemalung des Treppenhauses mit geschichtlichen Wandgemälden auszuführen. Da erst sah der damals als Oberst jene altberühmte Truppe führende heutige Kaiser den von ihm längst hochgeschätzten Mann von Aug' zu Auge, und in der Folge stand dann Prinz Wilhelm oft genug auf hohem Gerüst neben dem Maler, plauderte mit ihm und sah seinem Schaffen zu. Das waren die Anfänge der Beziehungen des Monarchen zu Professor Knackfuß.

* **Ein kampflustiger „Todter".** In der Vorstadt Elisabethstadt von Temesvar verfiel der Maurergehilfe J. S., der in Folge eines schweren Lungenleidens seit einigen Monaten krank darniederliegt, nach tagelanger Schlafsucht in einen Starrkrampf, so daß ihn seine Familie für todt hielt. Die Frau des Schwerkranken rückte das Bett von der Wand und stellte an das Kopfende zwei brennende Kerzen, sie selbst kniete in Thränen aufgelöst am Bette, während eine Nachbarin Gebete verrichtete. Da erwachte der todt Gemeinte plötzlich aus seinem starren Schlafe, und die Situation sofort überblickend, gerieth er über die Leichenvorbereitungen in solche Wuth, daß er die beiden Leuchter seiner entsetzt fliehenden Frau an den Kopf schleuderte und in förmliche Raserei ausbrach. Der ganze Stadttheil wurde durch den Fall alarmirt und es bedurfte mehrerer Aerzte, um den Kranken zu beruhigen.

Danziger Börse vom 16. September.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	115—152 M Br.	$109\frac{1}{2}$—145 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	114—150 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	113—148 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	111—147 M Br.	
roth	740—820 Gr.	108—147 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—143 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 109 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 142 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktober zum freien Verkehr $142\frac{1}{2}$ M Br., 142 M Gd., transit $109\frac{1}{2}$ M Br., 109 M Gd., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr $142\frac{1}{2}$ M Br., 142 M Gd., transit $109\frac{1}{2}$ M Br., 109 M Gd., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr $142\frac{1}{2}$ M Br., 142 M Gd., transit $109\frac{1}{2}$ M bez., per Dezbr. transit 110 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 103 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 105 M, unterp. 71 M, transit 70 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländisch 105 M Br., unterpoln. 72 M bez., per Oktbr.-Novbr. inländisch 106 M bez., unterpoln. 73 M bez., per Novbr.-Dezbr. inländ. 107 M Br., $106\frac{1}{2}$ M Gd., unterpoln. 74 M bez., per Dezbr. inländ. $108\frac{1}{2}$ M Br., 108 M Gd., unterpoln. $75\frac{1}{2}$ M Br., 75 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 632—680 Gr. 84—110 M bez., Futter- $80\frac{1}{2}$—83 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 202 M M bez., russ. Winter- 179 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 142 M bez.

Danziger Mehlnotirungen vom 16. Septbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 M. — Extra superfine Nr. 000 13,00 M. — Superfine Nr. 00 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,00 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 10,80 M. — Superfine Nr. 0 9,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 8,80 M. — Fine Nr. 1 7,80 M. — Fine Nr. 2 6,80 M. — Schrotmehl 6,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Gerstenschrot 6,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 13,50 M. — Feine mittel 12,50 M. — Mittel 10,50 M, ordinäre 9,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 11,50 M, Nr. 2 10,50 M, Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 13,50 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15. September. Wind: SW.

Angekommen: Riga (SD.), Korff, Hull, Kohlen.

Gesegelt: Elsie (SD.), Hara, Söderhamn, leer. — Zingari (SD.), Annis, Dünkirchen, Melasse. — Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter.

16. September. Wind: S., später SW.

Angekommen: Janö (SD.), Jörgensen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Apollo (SD.), Sachsse, Fraserburgh, Heringe. — Johan Tillberg (SD.), Söderquist, Nakskov, leer.

Nichts in Sicht.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 16. Sept. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 507 Stück. Tendenz: Beim Rinderauftrieb blieben ca. 160 Stück unverkauft; das Geschäft war matt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. — M, 2. Qual — M, 3. Qualität 43—48 M, 4. Qual. 37—41 M per 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 9292 Stück. Tendenz: Der Handel verlief langsam, der Markt wird aber ziemlich geräumt; feine schwere, fette Schweine wurden über Notiz bezahlt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 47—48 M, 2. Qual. 45—46 M, 3. Qual. 42—44 M per 100 Pfund mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1892 Stück. Tendenz: Der Handel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend; es verbleibt erheblicher Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 55—57 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 51—54 Pf., 3. Qual. 46—50 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 2718 Stück. Von Hammeln wurden ca. 2400 Stück verkauft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 49—52 Pf., beste Lämmer bis 58 Pf., 2. Qual. 46—48 Pf. per Pfd. lebend Gewicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. C. Alexander in Danzig.

DOERING-SEIFE mit der Eule

ist und bleibt allzeit eine der besten Seifen der Welt.

Erhältlich überall. Preis per Stück 40 Pfg. (15483

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Photographen **Emil Carl Heldt** und seiner Ehefrau, der Putz- und Weißwaarenhändlerin **Louise Ernestine Mathilde Heldt**, geb. **Pfannenstiel**, zu Danzig, Johannisgasse Nr. 44/45, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 2. Oktober 1896, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 12. September 1896. (19068

Grzegorzewski.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

In der Privatklagesache der Eigenthümer und Mehlhändler **August** und **Anna**, geb. **Mohring-Posanski**'schen Eheleute in Langenau gegen den Hofbesitzer **Otto Neumann** in Langenau wegen Beleidigung

erklärte im Termin am 6. August 1896 der Angeklagte:

„Ich der Hofbesitzer **Otto Neumann** in Langenau widerrufe „die am 9. Mai 1896 zu Langenau dem Mehlhändler „**August Posanski** und dessen Ehefrau **Anna**, geb. **Mohring**, zugefügte Beleidigung.“

Ausgefertigt Danzig, den 19. August 1896. (19050

Königliches Amtsgericht XII.

Bekanntmachung.

Nachdem die von den hiesigen Gemeindeorganen beschlossene Kirchensteuer von 20 % der Staatseinkommensteuer von den Aufsichtsbehörden genehmigt worden ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Heberolle vom 16. d. Mts. 6 Tage lang von Vormittags 11 bis Nachmittags 6 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Pfarrers, Langfuhr 32, zur Einsicht ausliegt. Nach Ablauf dieser Frist wird die Kirchensteuer von den Gemeindemitgliedern eingezogen werden. (19072

Der Gemeinde-Kirchenrath zu Langfuhr.

Lutze, Pfarrer.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Scholz** zu **Schwetz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **den 12. Oktober 1896, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. (18991

Schwetz, den 10. September 1896.

Derek,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Realkurse Frauenwohl.

Beginn den 13. Oktober.

Unterrichtsfächer (bei genügender Betheiligung): Mathematik, Physik, Chemie, Deutsche Litteratur, Geschichte, Lateinisch, Französisch, Englisch, Gesetzeskunde, Kunstgeschichte.

Nähere Auskunft und Prospecte im Vereinsbureau Hundegasse 91, I. (19053

Anmeldungen nimmt vom 1. Oktober ab täglich 11—1 entgegen Frau Dr. **Baum**, Sandgrube 28, I.

Die „Danziger Zeitung“

erscheint täglich 2 mal und kostet mit dem illustrirten Witzblatt **„Danziger Fidele Blätter“** und dem **„Westpreuß. Land- und Hausfreund“** für das Vierteljahr bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen

2 Mark,

bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus **2,60 Mk.**, bei der Post ohne Bestellgeld **2,25 Mk.**, mit Bestellgeld **2,75 Mk.**

Expedition: Ketterhagergasse 4.

Verkauf auf Abbruch.

Die behufs Ausführung des Um- und Erweiterungsbaues auf dem Polizeigrundstück hierselbst niederzulegenden Gebäude an der Langgasse Nr. 23 (früher steuerfiskalisches Gebäude) und ebenda Nr. 22 (Eckhaus an der Postgasse, jetziges Postamt) sollen im Wege des öffentlichen Angebots auf Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen für den Abbruch pp. liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten, Postgasse (im Dachkammergebäude 2 Treppen) zur Einsicht aus.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

30. September d. J., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 14. September 1896. (18970

Der Regierungsbaumeister.

Langhoff.

Einladung zum Abonnement auf die



Münchner illust. Wochenschrift für Kunst und Leben.

— Herausgeber: G. HIRTH. — Redakteur: F. v. OSTINI. —

Preis pro Quartal (13 Nummern) 3 Mk. Einzel-Nummer 30 Pfg.

Jede Nummer mit neuem farbigem Titelblatt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsagenturen. — Die „Jugend“ liegt in allen besseren Hôtels, Restaurants, Cafés etc. zur Lektüre auf; man verlange stets die „Münchner Jugend“.

G. HIRTH's Kunstverlag, München und Leipzig.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung“** sind folgende Loose käuflich:

Haltekinder - Lotterie in Danzig. Ziehung am 7. Oktober 1896. — Loos zu 50 Pfg.

Weseler Geld-Lotterie. Ziehung am 14/15. Oktober, 14/16. November u. 15/22. Dezember. — Halbe Loose zu 7,70 Mark.

Vaterländische Frauenvereins-Lotterie. Ziehung am 6. und 7. November 1896. — Loos zu 1 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie. Ziehung am 7/12. Dezember. Loos zu 3,30 Mk.

Expedition der „Danziger Zeitung.“

Für **Rettung von Trunksucht!** versend. Anweisung nach 20-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adress.: **Th. Konetzky** Droguist, **Stein (Aargau, Schweiz)**. Briefporto 20 Pfennig.

Privat-Kapitalisten bestellt Probe-Nummern der **„Neuen Börsen-Zeitung“, Berlin, Zimmerstrasse 10.** Versandt gratis u. franco.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3–4 Tagen, veralt. u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12–2, 6–7 (auch Sonntags). **Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich u. verschw.**

Preßhefe tägl. frisch, versende bei 5 Pfd. portofrei H. Seyferth, Hauptniederlage Breitgasse Nr. 109.

A. Collet, gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16,** am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden etc.

Anfang 7½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Donnerstag, den 17. September 1896.

1. Serie blau. 1. Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Novität! **Zum 2. Male.** **Novität!**

Renaissance.

Lustspiel in 3 Akten von **Franz von Schönthan** und **Franz Koppel-Ellfeld.**

Regie: Director Rosé und **Ernst Arndt.**

Repertoirstück des Königl. Hoftheaters in Dresden und sämmtlicher Bühnen Deutschlands.

Personen:

Marchesa Gemmara di Gansavelli . . . . . . Fanny Rheinen.
Vittorino, ihr Sohn . . . . Emmi von Gloth.
Silvio da Feltre . . . . Ludw. Lindikoff.
Bentivoglio, ein Benedictiner-Pater . . . . . Max Kirschner.
Severino, Magister . . . . Ernst Arndt.
Isotta, Schließerin . . . . Anna Kutscherra.
Coletta, deren Nichte . . . . Laura Hofmann.
Mirra . . . . Lucie Wendt.

Ort und Zeit: Im Sabinergebirge, Mitte des 16. Jahrhunderts.

Zwischenactsmusik.

Zu Beginn: **Lustspiel-Ouverture** von **Franz von Suppé.**

Nach dem 1. Act: **„Au village“**, Air de Gavotte caractéristique von **Ernst Gillet.**

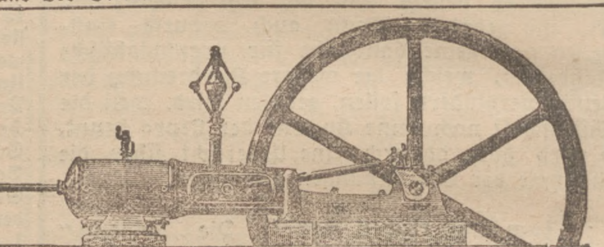
Nach dem 2. Act: **„Der Liebe Traumland“**, Walzer v. **Roeder.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag. 2. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit Novität. Zum 3. Male. **Renaissance.** Lustspiel.

Sonnabend. 3. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. 1. Klassiker - Vorstellung. **Nathan der Weise.** Dramatisches Gedicht von Lessing.

Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Fremden - Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Doctor Klaus.** Lustspiel von L'Arronge. Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. Novität. Zum 1. Male. **Fräulein Doctor.** Komödie von Oscar Walther und Leo Stein.



Dampfmaschinen, stehend u. liegend, Compound- u. Triple-Maschinen, mit bester Ventilsteuerung.

Dampfkessel, geschweißt und hydraulisch genietet.

Allgemeiner Maschinenbau und Zuckerfabrik-Einrichtungen.

Oderwerke Maschinenfabrik u. Schiffsbauwerft A.-G., Grabow a. O. — Stettin.

Brauerei-Vertreter,

solvent und gut eingeführt, wird von einer der **ersten** und **größten Brauereien Böhmens** am hiesigen Platze gesucht.

Zuschriften an die Expedition dies. Zeitung sub 18799.

Haupt-Agent

für Danzig und Umgegend von einer **großen Lebensversicherungs-Gesellschaft** gesucht. (18997

Herren mit einem **großen Bekanntenkreise,** welche sich energisch dieser Branche widmen wollen, belieben Offerten sub R. U. 943 an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.,** einzureichen.

2. Ziehung d. 3. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. September 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

33 79 [200] 98 128 44 492 510 18 699 751 877 83 84 946 1112 232 305 534 632 733 883 906 2167 392 594 842 3149 74 78 298 311 30 651 712 827 928 51 52 4237 56 57 93 338 62 88 543 72 79 612 71 783 807 24 69 906 5031 166 268 412 697 752 800 64 924 45 6038 99 304 436 701 61 63 809 72 7014 84 192 268 472 527 [200] 68 753 8022 186 258 480 518 71 600 838 70 912 80 9054 74 341 493 551 [200] 57 627 821

10257 66 91 417 581 737 11132 91 459 547 85 613 40 [200] 987 12064 222 308 704 73 873 13017 30 316 24 422 54 578 818 34 966 95 14060 77 100 71 201 325 64 458 704 64 840 986 15265 410 89 533 50 633 707 968 16245 371 73 498 621 23 78 740 883 975 17085 94 122 322 500 667 707 833 80 90 935 64 18137 42 68 [300] 297 383 581 628 93 731 65 931 19016 129 324 464 72 515 666 708 98

20144 343 58 595 623 67 74 745 56 [300] 899 983 21287 462 723 59 838 941 48 96 22088 213 85 304 81 568 780 853 [300] 939 23148 307 34 56 81 536 45 800 30 76 98 24081 185 524 98 903 55 25163 249 352 77 632 761 [300] 841 71 917 26019 [200] 41 73 351 727 72 983 27220 321 410 69 616 37 843 900 28026 [200] 95 334 437 632 67 81 781 989 29174 77 [200] 293 385 446 76 514 872 902 99

30191 290 363 [200] 992 31021 37 252 [200] 63 440 64 906 33 [200] 32015 25 371 444 527 88 613 56 896 98 952 57 75 33070 [200] 113 288 364 579 825 34092 138 42 204 317 464 533 87 660 803 31 974 87 35171 405 528 62 654 78 36001 [200] 6 99 235 40 411 31 47 52 677 82 718 46 956 79 37007 94 101 273 424 50 582 38085 177 435 621 707 47 926 39103 278 406 56 94 [200] 647 94 725 62 930 53 80

40239 456 502 700 26 38 855 41077 187 273 81 [300] 346 463 500 81 717 27 58 801 21 42014 109 214 64 407 523 43 92 637 814 44 43244 330 426 87 555 99 646 95 819 23 44115 53 87 277 97 307 484 91 533 717 45059 121 75 285 317 27 424 33 57 538 97 863 916 46047 94 121 [200] 68 85 401 59 81 777 918 47011 131 227 371 446 53 589 689 720 66 96 [200] 823 [1500] 48054 168 414 543 83 639 706 7 [200] 855 77 978 49233 381 503 781 994

50096 147 245 55 353 587 88 778 890 914 30 74 51049 220 347 630 59 973 86 52193 263 98 365 487 613 72 810 53119 20 284 447 [200] 664 717 902 54007 27 113 387 799 881 55094 229 93 56109 510 856 57023 216 89 421 604 72 836 901 58115 20 63 280 341 65 406 24 543 832 86 931 59016 290 399 429 510 637

60069 163 239 390 445 49 514 [200] 621 40 52 96 774 875 925 95 61011 84 409 36 689 719 31 49 51 62000 136 328 38 [500] 529 30 69 70 668 74 84 758 837 63065 489 962 64113 426 503 11 93 778 984 95 65045 71 88 202 301 449 75 519 20 622 52 59 831 69 [200] 913 66505 938 67058 297 327 81 464 73 74 619 838 63 960 68090 528 613 31 37 65 743 85 875 69194 856 639 769 830 934 38 63

70084 194 298 336 43 538 42 857 927 66 71059 127 303 12 96 99 422 63 666 72 82 999 72241 313 82 423 582 628 39 54 85 756 70 73020 160 99 374 477 718 [200] 842 [300] 62 [1500] 984 74011 25 44 173 201 373 597 606 65 69 764 820 98 99 978 75042 373 520 92 677 754 76009 22 48 112 249 322 421 74 737 38 866 919 77001 66 146 468 602 34 36 77 708 18 863 91 961 78058 891 410 623 32 715 56 841 79070 86 137 387 689 808 919 26 27 48 61

80077 662 81025 250 399 613 62 77 798 859 931 38 82018 37 45 400 9 84 577 83 602 31 797 977 83065 469 522 642 794 856 987 84065 77 221 460 [200] 638 48 784 96 821 85152 292 371 447 54 608 97 757 70 91 822 99 [200] 969 86070 563 620 835 87087 124 44 602 37 718 32 46 848 953 79 88106 46 561 651 898 950 96 89504 26 46 700 824

90029 84 172 87 217 86 308 466 501 10 12 41 46 85 609 90 718 25 862 904 91033 57 185 370 579 841 900 87 92139 83 99 283 312 89483 97 572 733 63 837 980 99 93076 207 92 367 424 78 584 652 929 96 94009 29 109 56 66 93 342 51 406 84 92 541 [200] 93 97 602 852 88 94 942 95047 100 253 409 509 [300] 629 96043 164 436 44 46 74 84 537 40 624 [200] 80 717 45 97162 308 41 644 704 957 96 98138 244 301 64 514 642 743 853 913 99064 138 398 707 887

100114 86 281 362 449 542 95 603 815 101164 93 344 573 656 88 708 19 80 815 913 102052 85 182 92 200 13 50 79 363 800 87 915 43 103016 184 90 486 600 706 891 104006 94 285 68 404 44 519 768 105076 160 407 77 670 808 25 95 106042 54 188 233 90 813 87 575 88 673 81 780 957 79 107006 248 386 499 569 919 29 108024 150 55 226 466 533 70 839 76 [200] 79 907 42 46 109000 55 233 307 474 627

110003 93 226 308 70 456 538 832 111019 123 326 85 584 629 953 112185 570 649 96 880 113208 75 389 519 608 791 830 31 40 58 92 114304 79 415 643 732 115074 598 116050 402 520 79 635 117512 43 621 724 856 79 911 118112 335 39 413 523 617 836 76 983 119120 219 40 91 304 58 93 407 [1500] 509 751 981

120119 65 284 317 502 45 66 691 712 61 99 856 901 61 78 121085 189 286 368 549 610 55 718 27 41 45 73 923 122010 36 491 664 66 821 62 123128 76 210 [200] 336 627 88 124026 145 47 281 336 474 734 897 125026 49 110 41 309 97 557 620 126520 647 862 73 981 127089 355 439 780 128052 [200] 188 258 348 57 770 884 129070 183 443 507 10 654 70 849 69 98 981

130157 246 301 433 59 [200] 541 612 879 958 66 131146 280 322 435 88 803 946 [200] 132071 102 [200] 416 87 604 30 985 133241 361 429 550 635 83 981 134077 84 207 [200] 33 69 477 543 896 910 135016 135 53 361 555 609 856 136083 256 302 14 526 [500] 685 795 856 950 72 137156 84 212 527 730 835 54 915 138120 256 310 66 457 708 139234 320 95 [200] 401 500 45 718 863

140221 39 [500] 329 80 490 686 763 84 141119 242 439 602 7 [200] 717 77 914 142002 23 147 325 507 611 70 713 40 923 72 143801 55 76 969 78 144024 45 184 226 486 508 636 923 145026 89 295 413 660 812 925 146209 35 39 301 20 493 536 69 [500] 671 801 904 44 147011 [200] 36 110 323 412 615 791 817 977 148097 [200] 387 530 86 633 [200] 92 743 149022 128 255 483 525 657 804 93 900 57

150111 47 237 41 358 655 835 947 151361 456 67 84 85 92 595 838 152220 318 [15000] 447 671 734 37 46 98 926 153013 28 43 96 139 99 553 70 843 921 40 154015 229 78 368 472 661 772 899 954 63 155080 148 64 223 79 321 39 493 846 922 83 156269 98 [200] 333 97 515 17 629 710 157058 721 924 99 158046 [500] 71 85 153 89 615 805 59 86 922 159077 137 62 321 75 537 769

160289 407 [500] 531 631 734 63 82 [200] 999 161448 503 32 682 89 802 938 162071 499 657 700 69 [200] 884 947 163076 308 449 528 31 828 52 66 992 164044 60 116 200 375 592 802 904 16 165089 203 67 373 422 591 721 59 70 88 945 166075 [200] 86 265 484 510 55 59 606 99 771 96 929 84 167189 431 563 97 808 13 168126 93 284 422 734 865 906 169047 118 46 63 [300] 375 445 782 807 [200] 50 959

170083 96 239 305 16 429 59 622 85 919 73 171123 68 88 [200] 219 44 52 556 654 880 172020 88 268 743 86 824 69 173219 325 433 84 541 53 736 174014 135 284 354 545 616 35 85 771 816 950 175058 212 588 647 837 41 97 918 [300] 176008 73 172 200 19 330 588 729 973 177090 151 75 258 406 29 581 634 79 771 954 178078 176 80 242 346 418 625 51 79 763 93 179098 123 55 88 227 413 549 727 899 924

180033 67 131 53 208 313 603 23 70 [500] 74 90 762 967 181116 302 50 664 904 11 182014 308 [200] 510 85 674 826 48 183170 [300] 304 625 735 63 881 907 26 184009 39 332 450 664 77 810 185002 230 82 313 659 730 818 39 186073 203 [200] 82 322 91 583 793 899 187073 430 45 545 85 782 [200] 872 188027 80 122 212 50 60 351 471 769 189076 198 226 52 394 651 776 872 934

190190 593 692 97 966 91 191394 405 669 192005 113 266 314 [300] 779 830 193030 262 78 92 427 37 792 817 47 194082 131 202 97 346 597 676 901 195004 125 444 592 716 814 196009 56 239 67 413 550 608 27 38 52 81 197183 317 538 44 814 63 908 24 66 198076 259 590 708 55 67 829 935 [300] 199010 547 656 937 [200] 56

200060 82 238 434 593 677 722 53 98 953 201008 24 [200] 110 206 31 484 [1500] 516 37 87 726 46 79 807 81 90 202016 [200] 127 97 213 [200] 474 608 203170 81 215 313 40 476 519 635 92 765 896 [200] 204000 59 194 292 301 44 64 448 58 570 849 [200] 205100 215 315 51 413 62 502 87 697 834 206267 402 87 518 651 57 750 829 39 999 207029 725 28 836 208574 702 77 843 59 925 209015 293 391 721 78

210010 74 [200] 209 35 94 345 443 716 54 88 211058 447 79 99 [300] 592 212160 297 389 458 98 536 213107 9 30 400 692 868 989 214382 86 625 32 753 974 [200] 215043 153 245 647 97 842 912 80 216086 101 37 52 278 321 543 647 49 78 749 812 952 217283 304 15 20 69 608 63 81 912 37 39 218006 475 661 711 976 219110 56 220 395 443 48 62 81 622 40 54 958

220147 252 348 98 422 936 221532 36 [1500] 158 200 [500] 16 331 54 92 536 98 644 879 982 222190 94 236 99 418 46 587 631 64 65 76 710 932 223123 247 478 505 607 23 73 741 851 224106 12 293 353 959 225137 269 [300] 88 365 440 502

2. Ziehung d. 3. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. September 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

8 167 303 431 529 71 85 651 90 750 1141 45 237 822 38 547 2034 255 580 [200] 630 814 964 3197 318 454 650 98 [300] 705 829 903 90 4121 46 249 396 576 714 73 925 5131 35 36 232 42 392 543 607 16 732 860 954 6381 447 683 844 7013 376 413 646 63 68 724 852 74 929 99 8099 331 52 612 [500] 55 77 787 931 9128 81 229 57 367 706 23 29

10080 111 20 87 434 802 11075 219 307 540 694 749 841 938 [200] 12067 346 820 58 13009 54 112 208 301 426 84 559 676 761 893 944 14304 5 30 424 38 512 43 95 640 95 833 15322 403 58 631 722 853 78 958 83 16226 363 83 530 36 628 86 733 17170 92 265 71 323 481 602 57 715 [200] 18050 152 64 65 281 416 526 96 687 88 [200] 771 99 917 80 19080 147 210 35 355 481 542 43 703 12 819 71 965

20032 40 206 397 461 507 97 600 702 14 802 902 78 89 21091 177 208 406 619 35 740 67 817 912 22125 238 407 14 34 656 766 23190 [1500] 598 746 61 881 24182 288 [200] 329 [500] 481 527 945 25000 104 218 334 93 515 784 817 68 992 26496 544 633 91 [200] 96 706 48 [200] 813 54 27088 207 386 518 643 716 860 28003 43 109 74 76 292 345 488 599 758 931 29131 211 487 507 43 86 648 799

30085 145 218 547 671 865 83 995 31128 84 382 564 602 5 780 835 91 32075 117 18 252 56 397 487 98 [200] 507 620 33050 [200] 396 527 78 694 731 943 34578 769 896 929 35032 93 284 337 437 593 666 931 36071 253 354 528 [200] 34 631 780 97 816 916 [200] 37193 389 427 557 856 919 48 95 38105 228 452 77 39007 208 23 467 684 733 35 803 18 21 87 989

40115 255 60 85 99 306 87 514 82 814 91 916 22 97 41078 83 147 228 57 82 83 340 72 667 927 39 42008 [500] 88 297 393 437 842 991 43011 64 [200] 90 108 68 297 499 582 44069 109 240 463 65 81 509 60 776 888 45066 158 86 94 227 78 304 29 402 [300] 86 545 621 61 744 808 947 46107 93 222 400 51 57 75 698 746 839 80 47261 334 403 551 715 75 826 80 912 48170 520 820 91 917 33 35 49148 52 295 429 745 50 819

50085 190 264 345 845 78 971 51101 297 920 25 52044 342 432 519 24 37 688 714 57 946 55 53458 507 32 680 54044 75 137 275 322 51 418 40 745 74 [200] 878 96 943 55070 303 5 482 540 678 908 [200] 24 56012 29 57 96 164 280 462 95 738 60 844 73 918 34 87 57025 73 179 255 82 335 93 [200] 425 45 512 22 54 63 730 829 58056 307 12 14 31 86 430 47 62 78 574 90 97 624 75 85 839 59024 515 [200] 914 66 79

60073 77 [200] 268 558 623 716 [300] 924 38 67 78 61149 341 625 764 995 62047 84 155 226 58 347 70 88 775 78 924 [500] 63036 207 22 30 379 574 894 64085 159 244 325 46 455 780 899 65138 252 409 29 45 596 878 90 66322 53 77 453 605 9 67186 234 385 561 638 829 60 912 82 87 95 68069 174 345 89 690 891 908 69079 121 320 79 556 78 90 633 995

70369 504 37 84 632 700 12 848 71034 251 66 86 374 425 42 51 81 646 759 832 34 67 72006 195 [200] 461 587 733 90 96 853 [200] 933 82 73019 142 255 421 23 523 741 958 [200] 74065 122 70 478 546 724 887 94 75078 102 73 236 319 420 598 692 775 76121 323 416 38 553 82 609 [200] 70 719 22 817 914 82 77156 74 207 86 489 588 647 826 78048 224 303 50 529 768 897 79032 151 222 57 380 417 589 602 27 47 906

80142 284 308 57 535 48 711 71 81134 216 334 627 46 [300] 954 65 82020 129 324 64 430 37 48 643 711 85 831 68 93 905 83108 72 523 773 863 84025 66 277 379 429 535 614 23 831 927 40 85016 38 509 624 847 86135 70 291 354 619 54 68 80 724 948 87040 [200] 143 65 95 [200] 299 573 614 [300] 91 833 44 88023 75 103 490 649 54 93 815 911 47 89025 115 302 508 31 39 660 71 946 91

90200 3 385 426 78 610 33 832 33 66 91070 105 214 61 332 405 21 749 92019 227 44 406 27 62 77 504 852 93059 91 109 28 [200] 341 409 31 34 43 608 872 94213 47 63 587 767 968 95079 212 77 97 439 734 881 96090 116 20 45 335 448 551 [300] 812 30 97045 155 76 217 32 311 [200] 506 87 675 700 92 848 932 38 98055 199 259 341 73 467 684 99080 84 322 43 539 918

100003 42 109 265 536 663 819 69 [200] 101072 266 371 409 542 62 97 627 840 938 102160 89 220 405 79 94 604 747 878 941 103081 135 219 98 384 708 33 880 104088 128 35 [300] 239 718 843 69 922 48 72 105010 109 20 236 306 8 [300] 25 671 849 917 106025 75 314 477 78 795 107190 284 465 545 686 711 878 905 108132 59 81 349 510 50 626 765 881 109086 153 272 366 429 551 78 785 917 58 61

110056 73 185 215 [200] 364 943 84 111007 136 79 429 62 [500] 537 78 97 683 734 [1500] 35 83 876 919 112075 [200] 111 294 628 35 53 739 814 113126 71 207 23 611 779 824 45 49 957 114081 166 358 481 564 89 654 715 910 115010 129 69 78 354 664 735 828 116133 250 335 77 88 824 44 990 117118 67 369 657 796 804 59 935 88 118152 738 997 119185 241 519 65 700 970

120068 422 641 734 121025 56 155 345 66 635 911 92 122026 314 82 555 60 633 720 902 71 75 123182 289 412 566 603 [200] 8 48 93 124006 165 234 70 654 62 71 721 802 56 925 76 125105 200 332 51 426 508 826 126088 330 45 484 560 885 [200] 127340 609 50 704 88 856 128156 488 613 95 726 67 918 129116 299 326 78 528

130031 113 58 438 500 81 730 67 852 63 76 [200] 994 131011 21 208 440 53 56 516 132181 212 84 308 87 453 56 92 791 863 90 988 133015 217 23 64 502 5 624 740 89 812 [200] 926 134110 [300] 346 50 59 436 569 679 754 15 64 75 986 135086 143 290 306 561 784 801 78 909 [500] 136087 186 230 92 409 25 565 851 913 30 137252 93 94 413 58 586 798 889 67 138142 71 220 88 308 45 520 840 918 19 26 139081 286 380 512 688 783 866

140039 104 79 248 498 566 76 674 141024 108 60 252 78 378 473 77 562 142088 296 480 767 99 814 983 89 143019 37 102 7 38 97 208 33 559 748 886 144048 50 65 152 56 408 33 532 59 863 145267 84 462 512 642 733 800 943 95 146118 256 333 452 871 943 147080 287 395 452 592 804 63 920 148005 275 362 479 553 662 776 88 90 827 65 70 149398 556 809 15 86

150077 264 352 68 414 674 754 55 151394 [200] 411 23 613 96 762 836 990 152090 117 85 227 45 485 771 860 153032 448 581 92 628 54 809 154082 173 216 48 570 82 635 80 92 829 93 980 155143 51 82 288 521 70 646 790 98 823 946 156018 101 408 558 78 95 [300] 615 847 157004 122 238 83 321 94 514 628 882 158014 76 130 219 598 651 757 804 97 159087 [300] 233 61 311 83 638 723

160073 310 17 400 644 161085 153 272 461 651 67 820 904 17 80 162044 182 242 309 37 86 [500] 566 621 64 731 825 88 915 68 163185 314 21 60 510 24 69 792 [300] 854 164316 35 847 942 165364 421 49 96 833 991 166001 135 59 316 31 414 30 553 62 91 687 751 167269 83 [200] 322 90 586 670 721 860 168083 236 80 483 [200] 528 732 81 92 836 169025 27 108 266 411 71 90 781 86 941 85

170158 71 206 40 408 13 50 585 664 69 89 727 39 171045 52 104 426 509 13 74 662 70 913 22 172150 [1500] 328 47 465 532 78 684 919 33 173569 642 781 937 174257 62 80 385 613 913 30 175098 208 18 37 70 563 900 176020 169 295 463 610 70 702 832 67 69 961 69 177276 317 99 551 630 69 745 845 68 178032 59 136 263 305 44 478 633 99 711 806 37 39 48 [200] 47 908 179053 178 234 551 71 80 85 91 630 892

180164 86 258 359 [300] 543 50 705 925 26 36 181010 159 336 405 11 528 29 37 705 854 77 182001 129 73 77 264 384 544 82 672 859 943 183046 132 39 421 516 795 866 [200] 184013 [300] 38 239 331 691 710 854 185118 404 43 590 601 713 186041 147 234 47 304 72 518 71 [500] 629 43 [300] 87 95 735 187063 102 58 203 563 731 853 55 188270 346 524 71 866 77 991 189017 51 145 240 317 34 59 411 525 50 628 709 24 56 69 884 979 92

190119 284 434 510 728 847 85 95 999 191054 161 92 395 408 58 61 192122 228 [200] 313 495 594 739 193001 46 379 488 506 98 618 832 939 194229 316 407 600 62 802 932 71 195162 73 313 27 409 [300] 40 523 873 992 196047 102 28 264 316 625 732 39 887 909 16 80 197107 16 518 50 72 85 957 198032 99 158 218 41 361 650 734 68 199016 60 111 24 256 438 564 686 912 21 83

200370 576 94 851 56 74 201037 123 54 550 [300] 689 735 72 843 44 202204 437 [200] 76 509 77 902 4 203086 95 125 385 89 416 83 553 738 984 204285 529 664 761 827 205199 248 306 561 820 206041 205 22 328 64 88 417 29 792 925 88 207040 66 432 687 208051 77 197 383 404 517 684 872 209173 202 87 92 497 576 608 12 822 910 75

210008 101 55 203 72 82 643 83 821 211012 103 68 393 423 74 506 7 703 18 846 61 984 212137 87 208 49 598 649 213044 153 270 361 71 98 507 679 765 68 91 804 9 12 [500] 52 64 214073 298 389 823 80 215006 34 141 224 646 778 869 987 216056 77 538 59 745 90 828 31 43 60 75 91 949 217054 141 232 49 380 401 75 [500] 590 630 854 908 43 218024 163 279 326 546 718 26 839 219065 256 341 497 772 994

220184 492 592 836 221187 655 736 875 940 222048 156 310 65 411 50 73 513 809 940 [200] 223017 309 64 423 663 89 786 921 48 224091 334 79 82 509 71 683 740 953 225062 602